

Joh. Barth & Sohn

HOPFEN SEIT 1794

HOPFENGUT BARTHOF HALLERTAU

FERNSCHREIBER 06/22030
TELEGRAMMADRESSE:
BARTH SOHN NÜRNBERG

8500 NÜRNBERG 2
SCHLIESSFACH 331
FERNRUF 44 45 51 / 53

15. Juli 1965

Hopfen 1964/65

In der abgelaufenen Periode fanden Änderungen in den Regierungen der UdSSR und Englands statt. Der amerikanische Präsident L. B. Johnson wurde auf weitere 4 Jahre gewählt. Auf wirtschaftlichem Gebiet war die Zusammenarbeit der internationalen Währungsstellen im Interesse der Sterling-Währung beachtlich. In England wurde der Diskont auf 7% erhöht, und es wurden Maßnahmen zum Ausgleich der Handelsbilanz getroffen. In den USA sollen zusätzlich Goldreserven zum Ausgleich internationaler Zahlungen eingesetzt werden.

Wirtschaftslage

In der Bundesrepublik wurde der seit dem 5. Mai 1961 gültige Diskontsatz von 3% am 22. 1. 1965 auf 3,5% erhöht. Die Bundesrepublik konnte 1964 den Überschuß der Handelsbilanz mit DM 6,0 Milliarden wie im Vorjahre halten. Nach Abzug des Defizits der Bilanz für Dienstleistungen, unentgeltlicher Leistungen und des Kapitalverkehrs ergab sich ein Defizit von DM 1,8 Milliarden (1963: Überschuß DM 1,05 Milliarden).

Bei der Biererzeugung 1964 ergab sich eine Erhöhung der Weltproduktion um etwa **39,4 Millionen Hektoliter** gegenüber 1963. Im einzelnen verteilt sich die Zuwachsrate wie folgt: Westeuropa + 7,1%, Osteuropa + 16%, Nordamerika + 5,2%, Mittel- und Süd-Amerika + 7,2%, Afrika + 5,6%, Asien + 20,2%, Australien und Ozeanien + 4,9%.

Biererzeugung

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA)	1 gall. (USA) = 3,7853 Liter
1 Liter = 0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA)	1 bbl. (USA) = 31 gall. = 1,1734 hl
	22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)
	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs.	= 907,185 kg
1 longton (lgt) = 2240 lbs.	= 1016,048 kg
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg	= 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs.	= 0,984 cwt (Brit.)
	1 cwt (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
	1,102 cwt (USA)
	1 cwt (USA) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 25,4 kg (Mais, Millocorn)	1 Ztr. = 2,2965 bu.
	56 lbs. = 21,77 kg (Gerste, Malz)
	1 Ztr. = 1,9685 bu.
DM 1,— = US\$ —,25 / DM 4,— = US\$ 1,— / US\$ 2,80 = DM 11,20 = £ 1.—	
1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 inch (100 points) = 25 mm	

Umrechnung von Temperaturen In Grad Fahrenheit und Celsius:

$$86^{\circ} F = \frac{(86-32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ} C \quad 30^{\circ} C = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ} F$$

Welt-Bierherzeugung 1964							
Land		Tausend Hektoliter		Land		Tausend Hektoliter	
Deutschl. W. 72.313 O.*) 13.300		85.613		Übertrag		3.350	
England		46.900		Nigeria		536	
UdSSR*)		38.209		Kamerun*)		400	
Frankreich		19.542		Kenya		332	
Tschechoslowakei		17.827		Angola		319	
Belgien		14.500		Marokko		300	
Polen		7.581		Ruanda-Burundi		284	
Spanien		6.745		Süd-Rhodesien		278	
Österreich		6.720		Algerien		220	
Niederlande		4.963		Elfenbeinküste*)		200	
Dänemark*)		4.850		Zambia*)		200	
Schweiz		4.530		Ägypten*)		170	
Ungarn		4.292		Tunesien*)		170	
Italien		4.188		Äthiopien*)		150	
Irland		3.469		Moçambique*)		120	
Jugoslawien		2.669		Senegal*)		120	
Schweden		2.584		Ghana		100	
Rumänien*)		1.950		Uganda		92	
Bulgarien*)		1.150		Sudan*)		90	
Finnland		1.119		Zentralafrik. Rep.*)		85	
Norwegen		924		Tansania		63	
Luxemburg		519		Südwestafrika*)		60	
Portugal*)		470		Dahomey		40	
Griechenland		405		Rep. Kongo (Brazzav.)		34	
Malta*)		40		Madagascar*)		25	
Island		20		Guinea		10	
Europa				Afrika			
U.S.A.		124.263		Japan		20.095	
Canada		17.808		Philippinen*)		1.300	
Brasilien		9.500		Vietnam		950	
Mexico*)		9.300		China*)		700	
Columbien*)		7.500		Malaysia		415	
Venezuela		2.400		Türkei*)		300	
Argentinien		1.623		Singapur		277	
Peru*)		1.564		Südkorea		237	
Chile		1.072		Israel*)		200	
Cuba		1.036		Indonesien		184	
Puerto Rico*)		890		Hongkong*)		170	
Uruguay		624		Indien		147	
Ecuador*)		450		Thailand*)		90	
Dominik. Republik		304		Formosa*)		80	
Panama		338		Iran*)		80	
Bolivien		247		Ceylon		71	
Guatemala		246		Libanon		60	
El Salvador*)		220		Cypern		51	
Jamaica		217		Irak*)		50	
Honduras		175		Syrien*)		25	
Costa Rica*)		110		Pakistan		15	
Nicaragua*)		96		Asien			
Trinidad u. Tobago		85		Australien		12.266	
Paraguay		73		Neuseeland		2.709	
Martinique		20		Tahiti*)		15	
Amerika				Neu Kaledonien*)		5	
Kongo (Leopoldv.)		2.000		Australien/Ozeanien			
Südafrik. Republik		1.350		Total		14.995	
Übertrag		3.350		*) Schätzungen		510.180	
		281.779				7.748	
						25.497	
		180.161				14.995	
		461.940				510.180	

Die Bier-Erzeugung Westdeutschlands

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1964 auf 70.089.933 hl
 Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit 2.222.745 hl
 insgesamt **72.312.678 hl**

In diesen Zahlen sind eingeschlossen die steuerfreien Lieferungen für die Ausfuhr mit 1.046.410 hl (1963 = 971.193 hl), sowie Verkäufe gegen Devisen im Inland und Lieferung an die Besatzungstruppen mit zusammen 367.152 hl (1963 = 368.109 hl).

Die Einfuhr von Bier nach Westdeutschland belief sich im Jahre 1964 auf insgesamt 412.829 hl.

Biereinfuhr 1964

Ernte 1963 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für Hopfen der Ernte 1963 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamtziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 63 bis 31. 8. 64.

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	56.964 Ztr.	108.498 Ztr.
Belgien	36.404 Ztr.	19.888 Ztr.
England	10.763 Ztr.	20.693 Ztr.
U. S. A.	51.149 Ztr.	192.491 Ztr.

Die gegenüber dem Vorjahr um mehr als 200.000 Ztr. größere Welternte 1963 wurde von den Brauereien vollständig übernommen, so daß bei Beginn der Ernte 1964 keine Restbestände der alten Ernte 1963 mehr vorhanden waren.

Ernte 1964

Im Winter 1963/64 fielen nur geringe Niederschläge. Bis Ende Februar/Anfang März 1964 herrschte Frostwetter und die **Frühjahrsarbeiten** waren noch bis zum April durch kühle und feuchte Witterung verzögert. Warmes und sonniges Wetter bis Ende Juni führte zu einer besonders guten Entwicklung der Hopfen, wobei gelegentliche Regenfälle die Gärten erfrischten. Die tiefwurzelnden Hopfenpflanzen konnten ihren Wasserbedarf noch decken, so daß der allgemeine Mangel an Feuchtigkeit nicht in Erscheinung trat, und Aussichten auf eine besonders gute Ernte gegeben waren.

Bei starker Hitze und großer Trockenheit ab Mitte Juni zeigten sich jedoch bald die Folgen mangelnder Bodenfeuchte insbesondere auf leichten Böden und höheren Lagen. Die Reben blieben vielfach spitz, entwickelten jedoch bei gedrungenerem Aufbau mehr **Seitentriebe** als normal und waren weniger laubig. Örtliche Regenfälle verhinderten **Frühblüte**. Die Erwartungen auf eine besonders gute Qualität der Hopfen erfüllten sich nicht. Die Erntemenge entsprach im wesentlichen der Schätzung.

Die Gärten wurden überall sorgfältig gepflegt. Die **Welkekrankheit** wurde infolge Trockenheit und hoher Bodentemperatur während des Monats Juni in ihrer Ausbreitung gehemmt. **Peronospora** trat ebenfalls weniger in Erscheinung, dagegen mußten **Blattläuse** und besonders **Rote Spinne** örtlich sehr sorgfältig bekämpft werden.

**Wachstum der
Hopfenpflanze
1964 in
Deutschland**

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau							
1964	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	63	55	114	78	45	61	39
Monatsmittel der Lufttemperatur in °C	0,6	8,7	13,1	16,7	17,9	15,4	13,1
Maximum der Lufttemperatur in °C	13,8	23,8	27,6	29,9	33,4	32,3	29,8
Minimum der Lufttemperatur in °C	—16,8	—1,6	0,5	4,6	2,0	3,2	—3,3
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	85	78	76	75	71	79	78
Besondere Wettererscheinungen	Tg.	Tg.	Tg.	Tg.	Tg.	Tg.	Tg.
Schneefall	6	1	—	—	—	—	—
Schnee und Regen	2	1	—	—	—	—	—
Schneedecke	9	1	—	—	—	—	—
Gewitter	—	1	1	4	5	2	—
Nebel	1	3	—	—	—	2	2
Reif	10	3	2	—	1	—	3
Tau	1	12	17	21	21	18	14

HALLERTAU. Nach dem milden Winter trat im März 1964 noch nicht das wünschenswerte trockene und warme Wetter ein. Es war auch Anfang April noch kühl und feucht, so daß die **Frühjahrsarbeiten** behindert waren. Das Aufdecken und Schneiden war in der dritten Woche April im allgemeinen beendet. Es zeigte sich, daß die im Herbst geschnittenen Gärten eine bessere Anfangsentwicklung nahmen. Die jungen Pflanzen zeigten örtlich einen etwas stärkeren Befall an **Rüsselkäfern**, auch mußte vorsorglich schon gegen **Peronospora** gespritzt werden.

Begünstigt durch Wärme und erwünschte Niederschläge konnten sich die Pflanzen im Mai gut entwickeln. Die Hopfen wuchsen sehr üppig und die Witterung blieb auch Anfang Juni noch äußerst günstig. Um Mitte Juni hatten einzelne Gärten zum Teil schon Gerüsthöhe erreicht und die Pflanzen zeigten einen reichlichen Ansatz von **Seitentrieben**. Die Entwicklung war 14 Tage früher als normal. **Peronospora** und **Blattläuse** mußten sehr sorgfältig bekämpft werden, während **Rote Spinne** dagegen nur unwesentlich auftrat.

Anbauflächen und Ernten der Jahre 1963 und 1964

Gebiet	Anbauflächen in ha 1963	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 kg	Ernteertrag 1963 in Ztr. zu 50 kg	Anbauflächen in ha 1964	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 kg	Ernteertrag 1964 in Ztr. zu 50 kg
Hallertau	6.543	40,5	264.749	6.949	41,6	288.972
Spalt	947	38,4	36.379	989	24,2	23.972
Hersbrucker Gebirge	515	32,2	16.601	524	26,9	14.117
Jura	193	39,7	7.665	208	31,7	6.595
Bayern	8.198	39,7	325.394	8.670	38,5	333.656
Tettnang	741	40,5	30.021	777	36,3	28.200
R. H. W.	92	32,8	3.308	83	34,7	2.880
Baden	24	34,0	817	24	29,4	706
Rheinpfalz	22	34,8	766	19	35,3	671
Bundesrepublik	9.077	39,7	360.306	9.573	38,2	366.113**)
Deutsche Dem. Republik	2.090	25,5	53.080	2.125	24,7	52.580
Saaz				6.750	14,7	98.930
Auscha				1.550	17,1	26.490
Restliche Gebiete				400	30,9	12.350
Tschechoslowakei	8.520	21,1	180.160	8.700	15,8	137.770
Elsaß	1.050	36,2	38.000	1.050	38,0	39.950
Burgund	95	28,4	2.700	95	14,7	1.400
Nord	170	31,2	5.300	200	33,8	6.750
Lothringen	12	25,0	300	12	16,6	200
Frankreich	1.327	34,9	46.300	1.357	35,6	48.300
Alost	320	32,8	10.500	355	35,2	12.500
Poperinghe	590	32,2	19.000	625	33,0	20.625
Vodelée	20	30,0	600	20	30,0	600
Belgien	930	32,4	30.100	1.000	33,7	33.725
Slovenien	2.291	24,9	57.067	2.426	28,5	69.022
Backa	1.570	26,8	42.000	1.530	30,7	47.000
Jugoslawien	3.861	25,7	99.067	3.956	29,3	116.022
Österreich	110	29,0	3.278	120	27,9	3.345
Galicia	236	20,3	4.788	215	17,9	3.844
León	751	21,6	16.233	780	25,9	20.239
Cantábrica	165	14,3	2.357	189	19,1	2.475
Spanien	1.152	20,3	23.373	1.184	22,4	26.558
Schweiz	11	27,5	330	12	23,4	281
Rumänien	800	9,0	7.200	800	13,8	11.000
Bulgarien	1.060	8,7	9.200	1.300	9,6	12.500
Ungarn	700	11,1	7.767	700	14,3	10.000
Polen	2.524	20,5	51.714	2.577	23,7	61.000
UdSSR	12.000	10,0	120.000*)	12.000	12,7	140.000*)
Kontinent	44.162	22,5	991.875	45.404	22,4	1.019.194
Kent	4.678	32,8	153.309	4.665	29,3	136.731
Hants	261	34,7	9.059	251	36,4	9.142
Surrey	42	28,4	1.193	36	31,4	1.132
Sussex	745	33,1	24.625	749	27,2	20.340
Hereford	1.863	33,0	61.443	1.872	32,1	60.137
Worcester	870	33,7	29.297	865	32,4	28.051
übrige Gebiete	22	35,6	784	19	43,9	835
England	8.481	33,0	279.710	8.457	30,3	256.368
Europa	52.643	24,1	1.271.585	53.861	23,7	1.275.562
Washington	8.336	35,0	291.538	8.384	37,9	317.364
Oregon	1.619	30,3	48.988	1.742	33,4	58.124
Californien	1.659	37,2	61.744	1.417	39,2	55.566
Idaho	1.619	40,0	64.228	1.660	32,0	53.188
U.S.A.	13.233	35,3	466.498	13.203	36,7	484.242
Canada	427	31,5	13.433	427	32,5	13.887
Victoria	194	38,2	7.417	203	30,0	6.096
Tasmania	602	43,1	25.963	602	22,6	13.608
Australien	796	41,9	33.380	805	24,5	19.704
Neuseeland	224	26,9	6.022	241	24,8	5.967
Japan	1.464	27,4	40.157	1.575	35,0	55.201
Mandschurei	100	9,0	900*)	100	9,0	900*)
Nord-Korea	500	3,2	1.600*)	500	3,2	1.600*)
Argentinien	294	6,5	1.900*)	132	13,6	1.800
Süd-Afrika	109	11,1	1.208	123	11,1	1.370
Welt	69.790	26,3	1.836.683	70.967	26,2	1.860.233

*) Schätzung

**) Amtliche Abwaage am 29. 1. 1965

Gegen Ende Juni/Anfang Juli hatten die Pflanzen zum großen Teil Gerüsthöhe erreicht. Durch nun einsetzendes trockenes und heißes Wetter wurde das Wachstum gehemmt. Einige Regenfälle vom 19./21. Juni erfrischten die Gärten. Der **Anflug** entwickelte sich gut und kräftig. Gegen Krankheiten und Insekten wurde weiterhin sorgfältig gespritzt. Der Stand der Hopfen war Mitte Juli als sehr gut zu bezeichnen, die Hopfen hatten außergewöhnlich viele **Seitentriebe** mit reichlichem Anflug. In Gärten auf leichteren Böden machte sich der Mangel an Feuchtigkeit bereits bemerkbar und kräftige Regenfälle waren überall dringend erwünscht. Die **Welkekrankheit** trat in der zweiten Hälfte Juli wieder auf.

Das Wetter blieb weiterhin warm und die auftretenden Niederschläge konnten nicht als ausreichend bezeichnet werden. Die **Ausdoldung** hatte überall schon früh eingesetzt. Die Doldenbildung blieb jedoch unterschiedlich. Die Peronospora bildete keine Gefahr für die Hopfen, und auch die Welkekrankheit trat geringer als im Vorjahr auf. Dagegen mußte gegen Rote Spinne und Blattläuse in einzelnen Lagen immer wieder sorgfältig gespritzt werden.

Das Wetter blieb auch im August trocken und sonnig, doch verbesserten Regenfälle das Ergebnis. Im allgemeinen standen die Gärten einheitlich gut. Die Pflücke begann durchwegs am 24. August.

Qualitätsbeurteilung. Die Hallertauer Hopfen zeigten mittelgroße, nicht immer gleichmäßig gewachsene Dolden und waren als Folge der vorwiegend trockenen Witterung etwas blättriger als im Vorjahre. Die Farbe der Dolden war grün-gelblich. Helles Lupulin mit feinem Aroma war nicht so reichlich wie erhofft vorhanden. Die Pflücke der Hopfen war gut, wenn auch zum Teil etwas Laub und Stiele vorhanden waren. Die Hopfen waren ebenfalls gut getrocknet.

SPALT. Infolge günstiger Witterung konnten die **Frühjahrsarbeiten** in diesem Gebiet rasch durchgeführt werden und waren in der zweiten Hälfte April beendet. Das Wetter blieb sonnig und warm und insbesondere früh geschnittene Gärten konnten sich gut entwickeln. Naßkaltes Wetter und niedrigere Temperaturen unterbrachen das Wachstum zwar, doch traten sehr günstige Witterungsverhältnisse Anfang Mai ein, die den ganzen Monat hindurch andauerten. In frühen Lagen erreichten die Reben bereits Gerüsthöhe. **Blattläuse** mußten schon Mitte Mai sorgfältig bekämpft werden, und es wurde gleichzeitig gegen Peronospora gespritzt. Bei der sehr warmen und trockenen Witterung, die auch im Juni anhielt, mußte dem Auftreten der **Roten Spinne** stets besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im allgemeinen war die Entwicklung der Pflanzen Mitte Juni etwa 10 Tage gegenüber normalen Jahren voraus.

In der zweiten Hälfte Juni machte sich die lange Trockenheitsperiode bemerkbar. Die Entwicklung der Hopfen verzögerte sich. Frühe Gärten hatten Ende Juni volle Gerüsthöhe erreicht, während späte Gärten etwa drei Viertel Gerüsthöhe hatten. Die Entwicklung von Seitentrieben war nicht immer besonders gut.

Die starke Trockenheit hielt auch im Juni an. Soweit möglich, wurden die Hopfengärten künstlich bewässert. Diese Arbeiten wurden auch weiterhin fortgesetzt, da nur ganz vereinzelte Gewitterregen in der zweiten Hälfte Juli fielen. Mitte Juli standen die Hopfen in **Vollblüte** und es begann zum Teil schon die **Ausdoldung**.

Die durchwegs heiße und trockene Witterung hielt auch bis in den August hinein an und gelegentliche Niederschläge waren unzureichend. Gärten, die künstlich bewässert waren, zeigten eine bessere Entwicklung. Rote Spinne mußte immer wieder bekämpft werden, ebenso wie Blattläuse, die weiterhin auftraten.

Die Pflücke begann vereinzelt am 20. August und war am 24. August in vollem Gange. Die Gärten waren durch einige leichtere Regenfälle noch erfrischt worden, ohne daß dies jedoch das Ergebnis der Ernte noch merklich beeinflussen konnte.

Qualitätsbeurteilung. Die Spalter Hopfen der Ernte 1964 zeigten einen sehr unterschiedlichen Wuchs. Die Dolden waren im allgemeinen klein bis mittelgroß und blättrig. Die Farbe der Dolden war gelb-grün. Das helle Lupulin hatte ein feines kräftiges Aroma. Die Pflücke der Hopfen war nicht immer befriedigend, da die Hopfen Laub und Stiele enthielten. Die Trocknung war im allgemeinen als Folge der Witterung gut.

TETTANG. Die Witterung im März war kühl und naß und erst während der ersten Hälfte April wurde das Wetter wärmer und trocken, so daß in der zweiten Hälfte April das **Aufdecken** und **Schneiden** durchwegs beendet war. Die Pflanzen trieben bei wärmerer Witterung kräftig aus und wurden durch erwünschte Regenfälle begünstigt. Bis Ende Mai zeigte sich ein gutes Wachstum bedingt durch sommerlich warmes Wetter und ausreichende Niederschläge, doch war die Entwicklung gegenüber normalen Jahren noch etwas zurück. Einige Gärten hatten 1—2 m Höhe erreicht. Die günstige Witterung hielt auch im Juni an, so daß sich die Hopfen bei Wärme und Sonnenschein mit genügend Regenfällen gut entwickeln konnten. Gegen **Peronospora** und **Rote Spinne** wurde gespritzt. Die Gärten zeigten Mitte Juni zum Teil schon drei Viertel Gerüsthöhe.

Ende Juni/Anfang Juli hatten die Pflanzen bei fortdauernd günstigem Wetter durchwegs schon Gerüsthöhe erreicht und zeigten teilweise eine gute Entwicklung der **Seitentriebe**. Neben Peronospora mußten nun auch **Blattläuse** bekämpft werden. Mitte Juli wurde die günstige Entwicklung der Hopfen durch kühle Nächte und zu wenig Niederschläge unterbrochen. Es trat zum Teil schon Frühblüte auf. Bis Ende Juli herrschte tropische Hitze und Trockenheit, so daß das Wachstum fast vollkommen zum Stillstand kam. Die Hopfen waren vielfach spitz geblie-

bén. Auch in den späten Lagen standen die Pflanzen in **Vollblüte** und zum Teil begann bereits die **Ausdoldung**. Im Zusammenhang mit der Witterung mußte örtlich sorgfältig gegen Rote Spinne gespritzt werden. Der Mangel an Niederschlägen machte sich auch in der 1. Hälfte August bemerkbar. Die Reben blieben weiterhin spitz und verhältnismäßig dünn und zeigten nur wenig Überhang. Allgemein waren die Hopfengärten gesund, doch mußte besonders in trockenen Lagen immer wieder die Rote Spinne bekämpft werden. Die **Pflücke** begann um den 15./17. August.

Qualitätsbeurteilung. Die mittelgroßen Dolden der Tettninger Hopfen Ernte 1964 hatten grüne bis grün-gelbliche glatte Farbe. Das Lupulin war hell und ebenso reichlich wie im Vorjahre vorhanden. Die Hopfen hatten ein feines Aroma und waren in Pflücke und Trocknung gut.

HERSBRUCKER GEBIRGE. In diesem Gebiet trat noch bis zum März 1964 **Frost** auf, und die Witterung blieb bis Ende des Monats kühl bis kalt. In leichten Lagen konnte das **Aufdecken** und **Schneiden** Anfang April begonnen werden, während die Frühjahrsarbeiten in schweren Lagen noch verzögert waren. Gegen Mitte April trat wieder ein Kälterückfall auf, doch wurden die Temperaturen höher, so daß die Frühjahrsarbeiten, die nur gelegentlich durch leichte Niederschläge behindert waren, in der zweiten Hälfte April beendet werden konnten.

Reichlichere Niederschläge verbesserten die mangelnde Feuchtigkeit des Winters. Wärmeres Wetter Anfang Mai erbrachte ein gutes Wachstum der Reben, so daß in frühgeschnittenen Gärten die Reben bereits 2—3 m Höhe erreichten und begünstigte die weitere Entwicklung zusammen mit erwünschten Niederschlägen bis Ende Juni.

In der ersten Hälfte Juni entwickelten sich die Pflanzen weiterhin sehr gut und erreichten Mitte Juni drei Viertel Gerüsthöhe. Einige Gärten hatten schon volle Gerüsthöhe erreicht. Die Entwicklung der **Seitentriebe** war ebenfalls sehr gut. **Peronospora** trat nur vereinzelt auf und wurde bekämpft. **Blattläuse** waren Ende Mai stärker aufgetreten. Das sehr gute Wachstum hielt auch in der zweiten Hälfte Juni an. Ende des Monats war die Gerüsthöhe durchwegs erreicht, und die Gärten hatten gegenüber normalen Jahren einen Vorsprung in der Entwicklung. **Peronospora** trat weiterhin nur örtlich auf, doch mußten Blattläuse sorgfältig bekämpft werden.

Ende Juni/Anfang Juli ergaben sich Niederschläge und teilweise Hagel, der örtlich Schäden anrichtete. Anfang Juli stand der Frühhopfen in **Blüte**. Ab Mitte Juli trat sehr heiße Witterung ein. Starke Gewitter mit Hagel richteten Schäden an. Der Stand der Gärten war unterschiedlich, doch zeigten die Hopfen im allgemeinen einen guten Anflug. Nach dem sehr trockenen Juli wurden die Hopfengärten Anfang August durch Regenfälle zum Teil gut erfrischt. Frühhopfen standen in der Ausdoldung, welche befriedigte. Die späten Sorten begannen nun mit der Ausdoldung. Der unterschiedliche Stand der Gärten blieb weiterhin bestehen. In tiefen Lagen war die Entwicklung besser, wohingegen leichte Lagen ein schwächeres Wachstum zeigten. Bei weiterhin warmem Wetter im August wirkten sich gelegentliche Regenfälle günstig aus. Insbesondere Späthopfen konnten deswegen in der Entwicklung noch aufholen. Die **Pflücke** war Ende August allgemein.

Qualitätsbeurteilung. Die Gebirghopfen Ernte 1964 hatten ungleichmäßig gewachsene kleine bis mittelgroße Dolden und waren oft blättrig. Die Farbe war glattgrün mit gelegentlichem Windschlag. Das helle Lupulin hatte ein kräftiges Aroma. Als Folge der Witterung waren die Hopfen in der Trocknung gut, doch dürfte die Pflücke sorgfältiger sein, damit weniger Laub und Stiele im Hopfen vorkommen.

Für das Jahr 1964 wurde die Anbaufläche wie folgt festgestellt:

Anbaufläche
1964

	Fläche 1939 ha	1964		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau	4.580	6.494	455	6.949
Spalt	921	942	47	989
Hersbruck	857	499	25	524
Jura	81	187	21	208
Tettngang*)	—	11	—	11
Aischgrund u. andere	81	5	—	5
Bayern	6.520	8.138	548	8.686
Württemberg R. H. W.	495	82	1	83
Tettngang**)	662	725	41	766
Baden	178	23	1	24
Baden-Württemberg	1.335	830	43	873
Pfalz	61	19	—	19
Rheinland-Pfalz	61	19	—	19
Deutschland	7.916	8.987	591	9.578

*) Fläche in Bayern

**) ohne Fläche in Bayern

Anbaufläche
1965

Die günstige Absatzlage für deutschen Hopfen hat zu einer weiteren Vergrößerung der Anbauflächen, insbesondere in der Hallertau geführt. Die Produktion dieser Neuanlagen steht zu einem beträchtlichen Teil schon unter Kontrakt.

Aus Gründen einer wirtschaftlichen Bearbeitung werden vielfach größere Anlagen als bisher erstellt. Neue Gerüstkonstruktionen aus Stahl und Beton beginnen sich einzuführen.

Durch die durchwegs heiße und trockene Witterung im Verlauf des Jahres 1964 machte die Welkekrankheit keine so raschen Fortschritte wie im Jahre vorher. Erst im August 1964 zeigte sich nach den für das Wachstum der Hopfen notwendigen Niederschlägen auch eine Zunahme dieser Krankheit. In der **Hallertau** dürften etwa 500 ha Hopfengärten mehr oder minder stark neu von der Welkekrankheit befallen sein. Außerhalb dieses Anbaugesbietes wurde die Welkekrankheit nur in zwei Fällen festgestellt.

Welkekrankheit

In der chemischen **Bekämpfung** der Welkekrankheit wurden weiterhin keine Fortschritte gemacht. Die Hopfenpflanzler richten sich immer mehr darauf ein, neue Sorten, die sich bisher als widerstandsfähig erwiesen haben, zu pflanzen.

Die maschinelle Hopfenpflücke hat sich in allen Anbaugesbieten weitgehend eingeführt. Für die Ernte 1964 war die folgende Zahl von Maschinen in Betrieb:

Maschinenpflücke

Gebiet	
Hallertau	2.700
Spalt	350
Hersbrucker Gebirge	80
Jura	40
Tettngang	215
andere	15
Insgesamt	3.400

Es gehen nunmehr auch die letzten Betriebe zur mechanischen Pflücke über. Es ist anzunehmen, daß bis Herbst 1965 schon 95 % der Ernte maschinell eingebracht werden.

Herkunft	Gesamt- harze wasserfrei	Weich- harze	%	Humu- lon	%	Lupulon + Weich- harz- Rest	%	Hart- harze	%	Bitterwert nach Wöllmer	
										1964	1963
Hallertau	15,7	12,4	78,97	5,6	35,66	6,8	43,31	3,3	21,03	6,4	6,5
Hallertau/Au	15,0	11,9	79,33	5,3	35,33	6,6	44,00	3,1	20,67	6,0	6,8
Hallertau/Mainburg	16,0	13,2	82,49	5,9	36,87	7,3	45,62	2,8	17,51	6,6	6,9
Hallertau/Wolnzach	16,0	12,8	79,99	5,7	35,62	7,1	44,37	3,2	20,01	6,5	6,2
Spalt	14,2	11,6	81,68	5,3	37,32	6,3	44,36	2,6	19,32	6,0	6,6
Tettngang	15,7	13,2	84,07	6,0	38,21	7,2	45,86	2,5	15,93	6,8	7,9
Hersbruck	13,9	10,9	78,41	5,1	36,69	5,8	41,72	3,0	21,59	5,7	6,1
Elisaß	13,7	11,5	83,93	5,2	37,95	6,3	45,98	2,2	16,07	5,9	5,7
Belgien/Northern-Brewer	22,5	18,8	83,55	10,9	48,44	7,9	35,11	3,7	16,45	11,8	10,6
Saaz	15,5	12,5	80,65	5,5	35,48	7,0	45,16	3,0	19,36	6,3	6,2
Jugoslawien/Steiermark	15,9	13,0	81,75	7,3	45,91	5,7	35,84	2,9	18,25	8,0	7,3
Yakima Seedless	19,1	16,0	83,33	7,5	39,06	8,5	44,27	3,2	16,67	8,8	8,3

Bitterstoffgehalt der Ernte 1964

Die Qualität der deutschen Hopfen konnte nach Gesichtspunkten der Handbonitierung als gut beurteilt werden. Hingegen lag der Bitterwert des Jahrgangs erneut unter dem Ergebnis des Vorjahres. Diese Tatsache dürfte vor allem auf die Trockenheit während der Hauptperioden des Wachstums zurückzuführen sein, wodurch die Nährstoffe des Bodens nicht zur Lösung kamen. Als Folge des geringen Gehaltes an Alpha-Säure im Hopfen trat eine raschere Oxydation bzw. ein Abbau der Bittersubstanzen ein.

Qualität der deutschen Hopfen Ernte 1964

Die Tatsache, daß die Qualität der Hopfen bei Ablieferung an die Brauereien in alljährlich vermehrtem Umfang analytisch bewertet wird, führt besonders bei einem bitterstoffschwachen Jahrgang wie 1964 zu Schwierigkeiten zwischen Käufer und Verkäufer. Die Problematik hierbei dürfte bei folgenden Punkten zu suchen sein:

- ▶ Das Naturprodukt Hopfen ist keine homogene Ware.
- ▶ Sowohl beim Hopfenproduzenten wie beim Handel sind so gut wie keine Kenntnisse über die Hopfenchemie vorhanden. Noch heute wird die gesamte Ernte nur nach Handbonitierung mit Schwerpunkt Aroma übernommen.
- ▶ Angesichts der Vielzahl kleiner Partien fehlen sowohl die Laboratorien als auch geeignete Schnellanalysen, um nur kleine Teile einer Ernte analytisch zu erfassen.
- ▶ Der Abbau der Weichharze bei späterer Lieferung wird von Brauereien zu wenig berücksichtigt. Früh nach der Ernte veröffentlichte Bitterwerttabellen entsprechen nicht dem Liefere Durchschnitt einer Ernte, sie führen zu Mißverständnissen.

Hinzu kommen weitere Erschwerungen — Unterschiedlichkeit der Analysenergebnisse, Probenahme aus der Ware — welche erkennen lassen, daß die Lösung des Problems noch weit entfernt ist.

**Ernte-
schätzung**

Die Schätzung der Ernte 1964 entsprach in ihrem Gesamtergebnis etwa dem Ertrag in Deutschland. Kleinere Erträge insbesondere in Spalt und im Hersbrucker Gebirge wurden zum Teil durch die etwas größere Ernte in der Hallertau ausgeglichen.

	Schätzung Ztr.	Abwaage 29. 1. 1965 Ztr.
Hallertau	285.000	288.972
Spalt	27.000	23.972
Tett nang	28.000	28.200
Hersbrucker Gebirge . .	18.000	14.117
R. H. W.	2.800	2.880
Jura	8.000	6.595
Baden	600	706
Rheinpfalz	600	671
	<u>370.000</u>	<u>366.113</u>

**Einkauf
Deutschland**

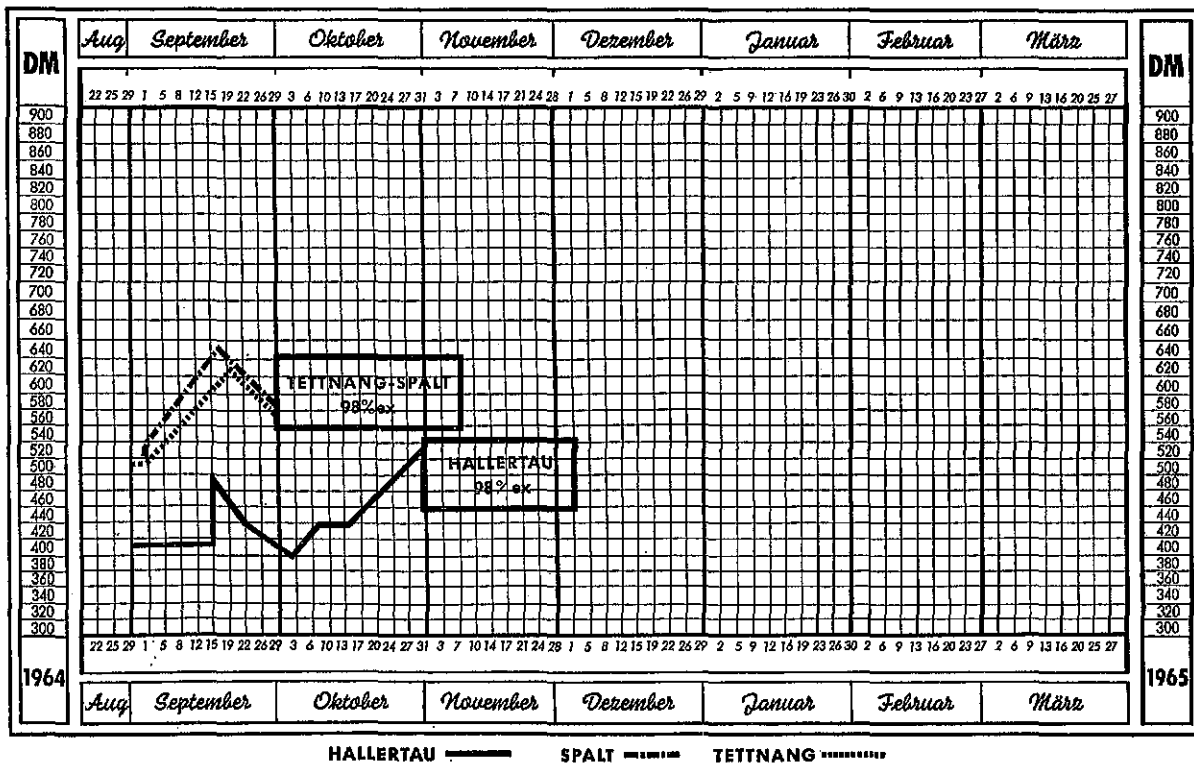
Das Tempo des Einkaufs der vertragsfreien Hopfen wird weitgehend von der Höhe des Kontraktanteils bestimmt, der in den einzelnen deutschen Anbaugebieten unterschiedlich ist. Zwar liegen keine genauen Zahlen vor, doch kann angenommen werden, daß ca. 75 % der deutschen Hopfenernte unter Vertrag standen, im Anbaugbiet Hallertau wahrscheinlich um 80 %. Die Entwicklung wurde jedoch noch von der Tatsache beeinflußt, daß die fränkischen Anbaugbiete Spalt und Hersbruck durch die anhaltende Trockenheit nur kleine Ernten einbrachten. Es darf ferner vermutet werden, daß ein Teil des Handels unterdeckt war.

Dadurch wurde der stets empfindliche Markt für mildaromatische Hopfen eingengt, wovon auch die Preise für die Tett nanger Provenienz profitierten. Entsprechend dem Vorankommen der Kontraktablieferung lagen die Einkaufsphasen und die Preisentwicklung der einzelnen Gebiete zeitlich auseinander. Erst im Oktober fanden die einzelnen Provenienzen wieder ein Preisverhältnis zueinander.

Bei stets starker Nachfrage war das Gebiet Tett nang gegen Mitte September im wesentlichen geräumt, Spalt und Hersbruck in der zweiten Hälfte dieses Monats. In der Hallertau - kam ein Einkauf erst Anfang Oktober in Gang. Höhere Preise konnten sich anfangs nicht durchsetzen. Angesichts der beständigen Nachfrage vor allem für inländischen Bedarf paßten sich auch hier die Notierungen nach oben an, und die Preise stiegen bis Ende Oktober. Um diese Zeit war das Gebiet weitgehend geräumt.

Ende Oktober waren bereits ca. 355.000 Ztr. der auf insgesamt ca. 370.000 Ztr. geschätzten Ernte 1964 verkauft und abgewogen.

Der schnelle Ausverkauf der deutschen Hopfenernte führte erneut dazu, einen Ausgleich bei Importhopfen zu suchen, deren Qualitäten bereits in früheren Jahren erprobt waren.



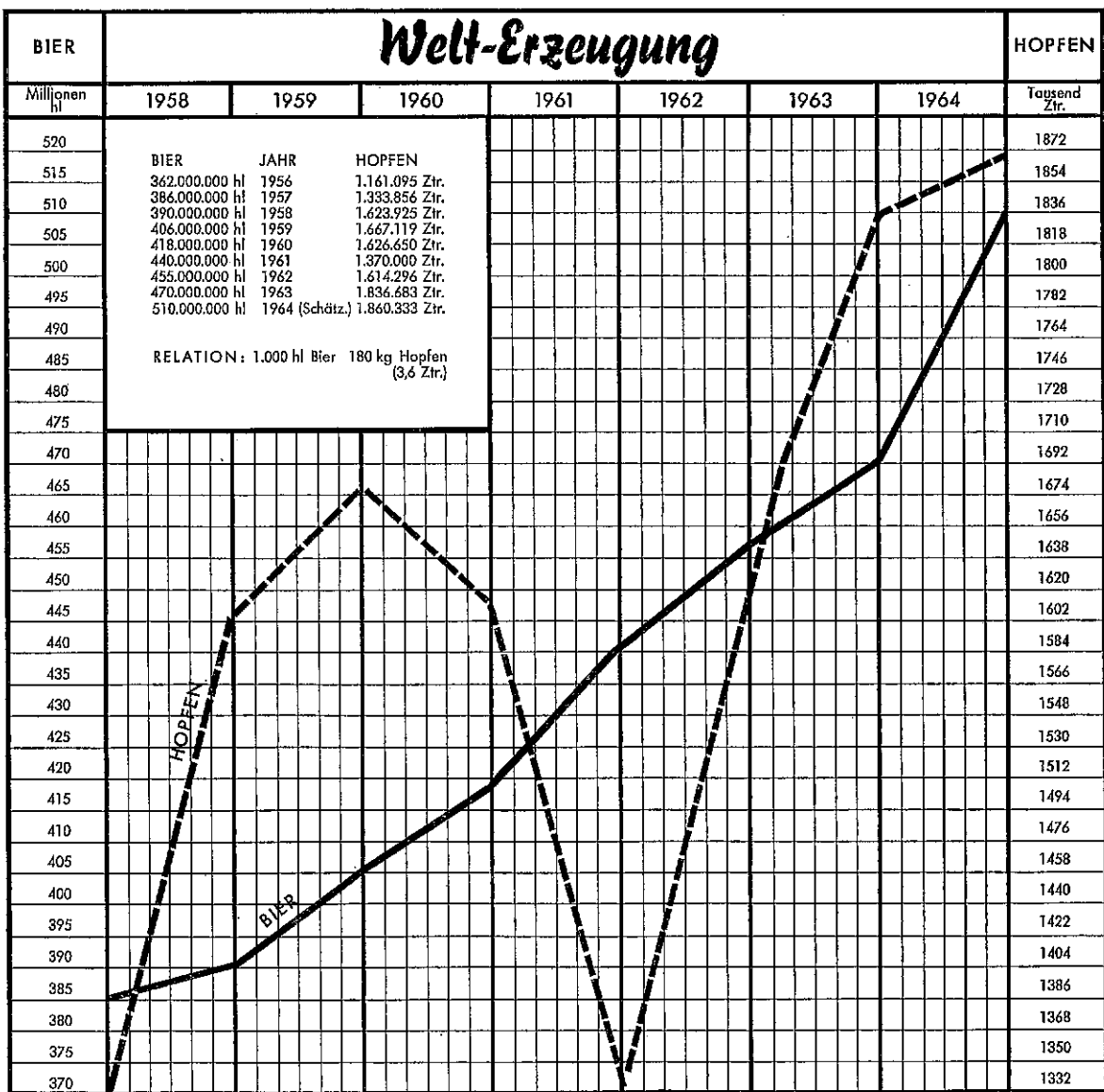
HALLERTAU. Erste Abschlüsse erfolgten in geringem Umfang zu DM 400.—/420.—. Die Produzenten hielten mit dem Verkauf zurück, so daß bei ruhigem Geschäft Mitte September die Preise, allerdings mehr nominell, auf DM 420.—/500.— anzogen. Diese Notierung konnte sich jedoch nicht halten. Um den 23./25. 9. lagen die Notierungen wieder bei DM 430.—/450.—. Der weiterhin langsame Einkauf erfolgte zu etwas sinkenden Preisen, die Anfang Oktober

um DM 400.—/420.— lagen. Höhere Forderungen der Erzeuger führten zu Notierungen um DM 430.—/450.— am 7. Oktober. Diese Preislage hielt sich bis Mitte Oktober. Bei höheren Forderungen der Erzeuger und schon weitgehendem Ausverkauf der Bestände festigte sich der Markt in der zweiten Hälfte Oktober. Die Notierungen stiegen rasch wieder auf DM 500.— und erreichten Ende Oktober DM 520.—/530.—. Auch die Hallertau war nun praktisch geräumt.

SPALT. In der ersten Hälfte September wurden anfänglich DM 500.—/520.— gezahlt, doch stiegen die Forderungen bald auf DM 550.—. Bei lebhafter Nachfrage stiegen die Preise bis auf DM 620.—/630.— und am 16./17. 9. bis auf DM 650.—. Auf dieser Preisbasis erlahmte die Nachfrage. Ab 25. September sanken die Preise auf DM 600.—, und Gebote lagen auch niedriger. Ende September war das Gebiet, dessen Ernte kleiner als erwartet war, weitgehend geräumt. Bei geringer Nachfrage wurden für noch vorhandene Partien DM 580.—/600.— gezahlt.

TETTANG. Erste Käufe Anfang September erfolgten zu DM 500.—/520.—. Die drängende Nachfrage ließ die Notierung bereits am 11. September bis auf DM 580.— steigen. Bei weiterer starker Nachfrage stiegen die Preise am 15. September auf DM 600.—, lagen am 18./19. September bei DM 620.—/630.—, sanken aber bald wieder auf DM 600.—/610.—. Letzte Partien gingen Ende September im Rahmen von DM 580.—/600.— in den Verbrauch.

HERSBRUCKER GEBIRGE. Der Einkauf setzte zögernd mit DM 360.— am 11. September ein. Die Notierungen stiegen aber schon bis zum 15. September auf DM 400.—, wodurch die Nachfrage geringer wurde. Am 21. September waren die Notierungen auf DM 425.—/430.— gestiegen, doch blieb die Nachfrage weiterhin gering. Ende September/Anfang Oktober zeigte sich bei einer Notierung von DM 400.— kaum Nachfrage. Mitte Oktober erfolgten Umsätze zu DM 400.—/420.—, das Gebiet war bald darauf geräumt, wobei letzte Partien Ende Oktober mit DM 430.—/450.— gehandelt wurden.



Die Restbestände an Hopfen der alten Ernte 1963 waren Mitte April 1964 weitgehend geräumt, so daß nur noch kleine Angebote auf den Markt kamen.

Angebote für Hopfen der neuen Ernte 1964 kamen in kleinen Mengen zu Beginn der zweiten Hälfte September 1964 heraus. Das Geschäft war zögernd. Hallertauer notierten

Nürnberger Markt

DM 475.—/490.—, Spalter DM 665.—, Gebirgshopfen DM 440.—/450.—. Bei weiter geringer Kauflust sanken die Preise Anfang Oktober für Hallertauer auf DM 455.—/465.—, Spalter DM 635.—/650.—, Tettninger notierten DM 650.— und Gebirg DM 440.—. Geringe Angebote und stärkere Nachfrage ließen die Preise Mitte Oktober wie folgt steigen: Hallertauer DM 480.—/490.—, Spalter DM 635.—/650.—, Tettninger DM 660.—, Gebirgshopfen DM 440.—/445.—. Ende Oktober standen die Preise bei knappem Angebot auf DM 560.— für Hallertauer, während die zum Teil nominellen Notierungen sich für Spalter auf DM 670.—/675.— stellten, Tettninger DM 690.— und Gebirg DM 510.—.

Da fast alle Gebiete ausverkauft waren, wurden auf der letzten Preisgrundlage im wesentlichen Hallertauer gehandelt, für welche die Preise trotz geringem Angebot nicht stiegen. Andere Provenienzen wurden mehr gelegentlich gehandelt. Am Jahresende 1964 wurden folgende Preise notiert: Hallertau DM 550.—, Spalt DM 665.—, Tettngang DM 690.—, Gebirg DM 500.—.

Im Januar 1965 wurden Hallertauer noch zu DM 530.—/535.— gehandelt, die Notierungen gingen aber Anfang Februar bis auf DM 500.— zurück. Zeitweise größere Umsätze brachten dann wieder eine Steigerung der Preise bis auf DM 520.—, bis Mitte April sanken diese aber wieder auf DM 500.—. Spalter gingen bis Mitte April auf DM 580.—/600.— zurück, Tettninger waren bei Preisen von DM 655.—/660.— Anfang März geräumt. Hersbrucker Gebirgshopfen wurden Ende Februar zu DM 475.—, gegen Ende April zu DM 455.— gehandelt. Bei knappen Beständen und geringer Nachfrage kommen seit Ende April Abschlüsse nur gelegentlich zu Stande. (Sämtliche Preise beziehen sich auf Interimsware).

Die Hopfenwelternte 1964 reichte knapp aus, den Hopfenweltbedarf zu decken. Die dennoch stabile Weltmarktlage war wesentlich durch die Vorkontrakte bestimmt, deren Vorteil diesem Geschäft stets größeren Umfang bringt.

Der schnelle Ausverkauf der deutschen Hopfenernte dürfte seine Erklärung im wesentlichen darin finden, daß die Bierproduktion der Bundesrepublik erneut um 6/7 Millionen hl anstieg, was einem Mehrjahresbedarf von ca. 25.000 Ztr. Hopfen entspricht. Durch die lebhaftere Nachfrage war die Preistendenz nach oben gerichtet.

Zum Ausgleich auf dem Weltmarkt waren jedoch genügend Hopfen aus Belgien, Frankreich, USA einerseits, sowie Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen andererseits im Angebot.

Die Bemühungen um eine Hopfenmarktordnung in den USA können zu Veränderungen der Lage in der Zukunft führen. Während die steigenden Kosten beim US-Hopfenanbau zu einer Erhöhung der Preise führen werden, besitzt der Hopfenanbau in Europa noch genügend Reserven, diese durch wirtschaftlichere Anbaumethoden aufzufangen. Eine neue Variante wird in den Weltmarkt durch das Auftreten neuer Produzentenländer hineingetragen. Nicht nur Japan und Spanien sondern auch Griechenland haben den Anbau ausgeweitet. Von den Oststaaten ist Polen in den letzten Jahren zunehmend als Exporteur aufgetreten, doch auch Bulgarien und Rumänien erzeugen neuerdings Hopfenüberschüsse, die auf den Weltmarkt drängen.

Die an dieser Stelle veröffentlichte graphische Darstellung hat den Anteil der Kontrakte an der deutschen Hopfenernte rückschauend aufgezeigt. Sie hat ihren Dienst nunmehr erfüllt, da Vorkontrakte ein wesentlicher Bestandteil des Hopfenmarktes geworden sind. Die Frage über die Höhe des Kontraktanteils zukünftiger Ernten ist nicht nur interessanter, sondern für die Beurteilung der Entwicklung des Hopfenmarktes ein wesentlicher Faktor geworden.

Hierbei besteht allerdings eine große Schwierigkeit, daß Schätzungen für die Zukunft, insbesondere auf mehrere Jahre stets mit Fehlerquellen behaftet sind.

Unter diesem Vorbehalt schätzen wir den Gesamtbestand an Vorkontrakten auf die Ernten der kommenden drei Jahre wie folgt:

	Ernte 1965	Ernte 1966	Ernte 1967
Hallertau	85 %	75 %	65 %
Deutschland insgesamt	79 %	69 %	59 %

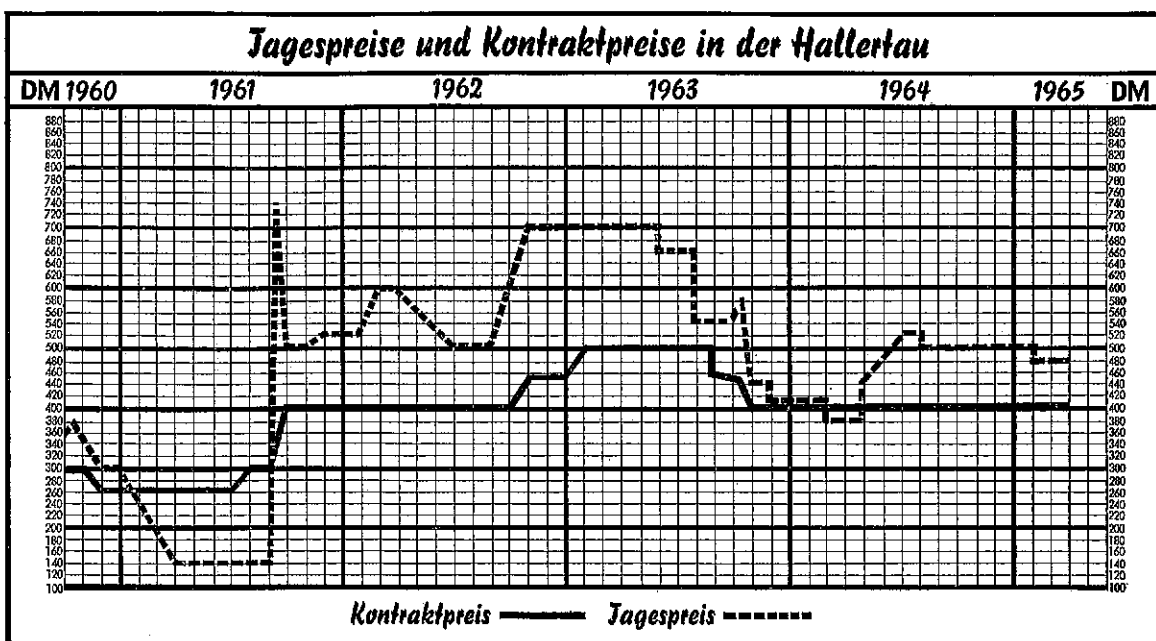
Die dominierende Position des Anbaugesbietes Hallertau sowie der Wille zur Vergrößerung der Anbauflächen im Bedarfsfalle ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

Anbaugesbiet	Fläche 1939	Fläche 1964	Veränderung gegen 1939
Hallertau	4.580 ha	6.949 ha	+ 51,7 %
Spalt	921 ha	989 ha	+ 7,4 %
Tettngang	662 ha	777 ha	+ 17,4 %
Hersbrucker Gebirge	857 ha	524 ha	— 38,9 %

**Markt-
betrachtung**

**Hopfen-
kontrakte**

Die räumliche Ausdehnung in der Hallertau bietet günstige Voraussetzungen für eine Vergrößerung der Anbauflächen. Hinzu kommt, daß gerade im Zusammenhang mit den Vorauskontrakten die Hallertauer Landwirtschaft immer mehr zum Großbetrieb im Hopfenbau übergeht.



Im Zuge des Kontraktgeschäfts gingen die Laufzeiten von ursprünglich 5 Jahren auf 3 Jahre zurück, doch setzen sich jetzt Kontrakte auf 5-6 Jahre allgemein durch. Es werden auch gelegentlich Abschlüsse auf längere Termine, bis zu 10 Jahren, gesucht, doch muß die Richtigkeit solch langer Laufzeiten fraglich erscheinen.

Bei der Verwendung von Hopfen-Conzentrat in den Brauereien erweist sich in der Ausfuhr ein beachtliches Ansteigen der Transithopfen gegenüber deutschen Hopfen (1963 = ca. 72 % transit gegen ca. 28 % deutscher Ausfuhr). Die Gründe dafür dürften wesentlich bei der Diskrepanz in den Preisen und Bitterwerten zwischen den verschiedenen Herkünften zu suchen sein.

**Hopfenausfuhr
in Form von
Conzentrat**

Ausfuhr von Hopfen-Conzentrat			
	Insgesamt Conzentrat in kg	davon anteilig in Prozent	
		deutsche Ausfuhr	Transitlieferungen
1962 1. 9. 62 — 31. 8. 63	188.050 kg	55,36 %	44,64 %
1963 1. 9. 63 — 31. 8. 64	338.800 kg	27,96 %	72,04 %
1964 (7 Monate) 1. 9. 64 — 31. 3. 65	258.000 kg	25,58 %	74,42 %

Bei den Ausfuhrzahlen für die ersten sieben Monate der Ernte 1964 zeigt sich, daß auch bei der Verringerung der Gesamtausfuhr von Konzentraten die Transitlieferungen weiterhin im Ansteigen sind, während der Anteil der Ausfuhr von Konzentraten aus deutschen Hopfen zurück ging.

In der Zeit vom 1. September 1964 bis 31. März 1965 wurden folgende Posten Hopfen importiert:

**Deutsche
Hopfeinfuhr
Ernte 1964**

Belgien-Luxemburg	7.104	Übertrag	40.626
Frankreich	9.346	Tschechoslowakei	10.998
Großbritannien	114	U. S. A.	28.056
Jugoslawien	23.458	Osterreich	756
Niederlande	100	Versch. Länder	288
Polen	504		
Übertrag	40.626	Zusammen	<u>80.724</u>

Deutsche Hopfeinfuhr, Ernte 1963 bis 31. März 1964 = 48.626 Ztr.

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1964					
vom 1. September 1964 — 31. März 1965					
Land	Ztr.	Ztr.	Land	Ztr.	Ztr.
Belgien-Luxemburg	3.270		Übertrag	530	100.972
Dänemark	2.216		Kanarische Inseln	430	
Finnland	1.662		Kenya-Uganda	584	
Frankreich	11.654		Kongo	698	
Großbritannien	928		Liberia	40	
Irland	78		Libyen	20	
Italien	7.744		Madagascar	40	
Malta	82		Marokko	300	
Niederlande	2.354		Moçambique	380	
Norwegen	1.656		Obervolta	56	
Oesterreich	5.230		Réunion	38	
Portugal	1.246		Rhodesien	46	
Spanien	1.770		Senegal	78	
Schweden	5.398		Sudan	210	
Schweiz	5.714		Südafrik. Republik	248	
Europa		51.002	Tansania	140	
Argentinien	368		Tunesien	100	
Bolivien	230		Zentralafrik. Republik	140	
Brasilien	2.010		Afrika		4.078
Canada	370		Burma	96	
Columbien	20		Hongkong	318	
Franz. Antillen	90		Irak	140	
Mexico	80		Japan	11.806	
Nicaragua	60		Libanon	120	
Panama o. Kanalzone	24		Malayen-Staaten	60	
Uruguay	120		Pakistan	12	
U.S.A.	46.348		Philippinen	2.134	
Westind. Bund	150		Süd-Vietnam	1.520	
Amerika		49.970	Syrien	60	
Aethiopien	80		Taiwan	60	
Angola	320		Thailand	760	
Dahomey	70		Asien		17.086
Ghana	60		Australien	32	
Übertrag	530	100.972	Franz. Ozeanien	150	
			Australien		182
			Zusammen		122.318

Deutsche Hopfenausfuhr, Ernte 1963 bis 31. März 1964 = 97.720 Ztr.

Einfuhr-Vorschriften. Die Möglichkeiten für die Einfuhr von Hopfen aus der Tschechoslowakei entsprechen nicht dem Bedarf der deutschen Brauwirtschaft.

Für ein zusätzliches Kontingent von Saazer Hopfen Ernte 1964 wurde im Bundesanzeiger Nr. 28 vom 11. Februar 1965 eine Ausschreibung Nr. 24.0809 veröffentlicht.

Die Einfuhr von Hopfen aus Jugoslawien war am 28. 6. 62 entliberalisiert worden. Am 14. Juli 1962 wurde die Einfuhr unter Vorbehalt gestellt, für den Fall, daß die Preise in der Hallertau unter DM 400.— sinken sollten. Im August 1964 wurde bekannt, daß durch eine Selbstkontrolle der jugoslawischen Genossenschaften die Ausfuhr nach Deutschland auf 14.000 Ztr. beschränkt werden sollte. Für die Ernte 1965 wird die Menge zu 60 % auf Steirer und zu 40 % auf Backa Hopfen verteilt. Im Bundesanzeiger Nr. 201 vom 27. Oktober 1964 wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft mit einer Verordnung vom 24. 10. 1964 die Einfuhr jugoslawischer Hopfen nach Deutschland wieder liberalisiert.

Die Frage der **Einfuhrkontrakte** für liberalisierte Hopfen war weiterhin Gegenstand von Verhandlungen. Von der Außenhandelsstelle für Erzeugnisse der Ernährung und Landwirtschaft, Frankfurt, erfolgte eine Stellungnahme am 24. Juni 1964 (Aktenzeichen III B 1), wonach die Genehmigung für Lieferfristen bis zu 36 Monaten nunmehr erteilt werden kann. Die Bundeszollverwaltung genehmigt weiterhin eine Frist bis zu 5 Jahren für die zollamtliche Abwicklung.

Hopfen- und Biererzeugung. Seit der Unterzeichnung des Vertrags von Rom am 25. März 1957 hat sich in den sechs Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft die Biererzeugung wie folgt entwickelt:

Land	Biererzeugung		
	1957	1964	Zunahme
Deutschland	44.176.000 hl	72.313.000 hl	+ 63,7 %
Frankreich	15.153.000 hl	19.542.000 hl	+ 29,0 %
Belgien	13.682.000 hl	14.500.000 hl	+ 6,0 %
Niederlande	2.870.000 hl	4.963.000 hl	+ 72,9 %
Italien	1.676.000 hl	4.188.000 hl	+ 149,8 %
Luxemburg	414.000 hl	517.000 hl	+ 24,9 %
E. W. G.	77.971.000 hl	116.023.000 hl	+ 48,8 %

Gleichzeitig hat sich die Erzeugung von Hopfen innerhalb der E. W. G. gemäß folgender Aufstellung entwickelt:

Land	Hopfenerzeugung		
	1957	1964	Zunahme
Deutschland	292.252 Ztr.	366.113 Ztr.	+ 25,3 %
Frankreich	35.100 Ztr.	43.450 Ztr.	+ 23,8 %
Belgien	23.730 Ztr.	31.000 Ztr.	+ 30,6 %
E. W. G.	351.082 Ztr.	440.563 Ztr.	+ 25,5 %

Im Vergleich zu der gestiegenen Biererzeugung innerhalb der E. W. G. hat sich die Hopfenerzeugung nicht im selben Verhältnis vergrößert. Hier ist eine Lücke offen geblieben, welche die gestiegene Einfuhr von Hopfen aus Drittländern nach der E. W. G. wie auch die verringerten Exportmöglichkeiten nach Drittländern aus der E. W. G. erklärt.

Nach den jetzigen Beobachtungen ist damit zu rechnen, daß in den kommenden Jahren die Produktion von Hopfen stärker als die Produktion von Bier wachsen wird.

Zolltarife. Wie bereits vorgesehen, wurden die Binnenzölle auch für Hopfen am 1. 1. 1965 um weitere 10 % der Ausgangszölle herabgesetzt. Die betreffende Anordnung für Deutschland, die sich auf den deutschen Zolltarif 1965 bezieht, wurde im Bundeszollblatt Nr. 71 vom 21. Dezember 1964 auf S. 1.046 veröffentlicht (Bundesgesetzblatt II S. 1514 vom 18. 12. 64). Die Zollsätze haben sich nunmehr wie folgt entwickelt:

Land	Bei Einfuhren aus				
	E. W. G.-Ländern			anderen Ländern	
	Zoll		Zusätzliche Einfuhr-abgaben	Zoll seit 1. 1. 62	Zusätzliche Einfuhr-abgaben
	seit 1. 7. 63	1. 1. 65			
Belgien	4,4 %	3,6 %	12,43 %	9,2 %	13,10 %
Deutschland	8,2 %	6,7 %	4,27 %	13,5 %	4,54 %
Frankreich	6,6 %	5,4 %	12,00 %	12,0 %	12,86 %
Italien	2,2 %	1,8 %	4,00 %	6,4 %	4,27 %
Luxemburg	4,4 %	3,6 %	3,10 %	9,2 %	3,27 %
Niederlande	4,4 %	3,6 %	5,45 %	9,2 %	5,74 %

Die Sätze beziehen sich für alle Abgaben auf den Wert der Hopfen, frei Grenze. Die prozentualen Abgaben sind für die Einfuhr aus Drittländern und aus Ländern der E. W. G. gleich, die geringen Unterschiede erklären sich daraus, daß die Berechnung zum Teil auf den Wert plus Zoll erfolgt.

Im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Binnenzölle ist auch der Anteilzoll für Hopfen aus Drittländern, die nach Veredelung in Mitgliedsstaaten der E. W. G. ausgeführt werden, erhöht worden. Die Neuregelung ist am 7. Februar 1965 in Kraft getreten und wurde im Bundeszollblatt 1965 S. 148 veröffentlicht.

Der Anteilzoll hat sich wie folgt entwickelt:

ab 1. Juli 1963 55 % des E. W. G.-Außentarifes (12 %)

ab 7. Februar 1965 65 % des E. W. G.-Außentarifes (12 %)

Eine weitere Änderung der Zolltarife ist vorgesehen für den 1. Januar 1966. Die volle Anwendung des gemeinsamen Außentarifes für Hopfen in Höhe von 12 % ist vorgesehen für den 1. Januar 1970. Seit 1. 1. 62 sind in den Zolltarifen der einzelnen Mitgliedsstaaten der E. W. G. gegenüber Drittländern keine Veränderungen erfolgt.

Die Witterung war für die Entwicklung des Hopfens im Jahre 1964 durchaus günstig, abgesehen von ungenügenden Niederschlägen. Der Mangel an Feuchtigkeit wirkte sich an bestimmten Standorten, die schon seit 1962 zu wenig Niederschläge erhielten, besonders aus. Die Hopfenanlagen wurden zum Teil künstlich bewässert. Die Durchschnittszahlen für die Witterung in den Hauptanbaugebieten waren wie folgt:

Deutsche
Demokratische
Republik
(D. D. R.)

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge . . .	28	49	60	55	34	85	24 mm
Temperaturen . . .	0,7	8,3	13,6	18,3	18,7	16,2	13,7 °C

Die Frühjahrsarbeiten begannen etwas verspätet und waren Ende April beendet. Hagel und Stürme führten örtlich zu Ertragsausfällen und vereinzelt zu Totalschäden. Die Pflanzen erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe. Die Blüte setzte Mitte Juli ein. Gegen Insekten wurde eine Gießbehandlung mit einem systemischen Mittel durchgeführt. Gegen Peronospora genügten 2 bis 3 Spritzungen.

Die Pflanzen blieben in trockenen Lagen spitz und entwickelten ungleiche Dolden. In feuchteren Lagen zeigte sich ebenfalls nicht das üppige Wachstum des Vorjahres, doch war dort die Ausbildung der Dolden normal.

Die Pflücke begann teilweise am 20. August, war am 25. August in vollem Gange und am 12. September in den meisten Betrieben beendet. Örtlich verzögerte sich die Ernte durch Pflückermangel bis zum 20. September. Etwa 65 % der Ernte wurden mit 90 Pflückmaschinen bearbeitet.

Qualität. Gegenüber dem Jahre 1963 war allgemein eine Verbesserung der Qualität zu verzeichnen. Insbesondere zeigte sich eine gleichmäßigere Ausbildung der Dolden in sortenreinen Beständen. Die Hopfen wurden wie folgt beurteilt: Klasse II 7,9 %, Klasse III 89,4 %, Klasse IV 2,4 %, Klasse V 0,3 %. Die gesamte Ernte wurde von der örtlichen Brauindustrie übernommen. Die Preise für die einzelnen Qualitätsklassen waren gegenüber den Vorjahren unverändert.

Polen

Der Winter 1963/64 brachte keine besonders starken Fröste mit Ausnahme von kurzen Frostperioden im Anbaugebiet Lublin im Januar 1964. Bei einer Schneedecke von 3 bis 5 cm betrug die mittlere Lufttemperatur -10° C. Die Bodenfeuchtigkeit wurde durch Schneefälle mit Regen im Februar verbessert. Die Niederschläge und Temperaturen waren wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge . .	37,5	21,1	24,8	42,3	14,8	83,9	20 mm
Temperaturen . .	- 3	+ 7,6	13	20,5	19,5	16,4	13,5 ^o C

Im April setzte wärmeres Wetter mit vorübergehenden Niederschlägen ein, so daß der Boden schnell frostfrei und trocken wurde. Damit konnten die **Frühjahrsarbeiten** begonnen werden, die um den 5. Mai beendet waren.

Das Wachstum der Hopfenpflanzen im Mai und Juni konnte sich bei ansteigenden Temperaturen bis 20° C sehr gut entwickeln. Die Pflanzen zeigten einen üppigen Stand mit vielen Seitentrieben und einen reichlichen Anflug. **Peronospora** war im Gegensatz zum Vorjahre nur vereinzelt bemerkbar. Sie wurde rechtzeitig bekämpft, ebenso wie auch **Blattläuse** und **Rote Spinne** unter Kontrolle gehalten werden konnten. Ende Juni hatten die Pflanzen eine Höhe von 7—7,5 m erreicht. Die **Blüte** begann Ende Juli. Die **Doldenbildung** wurde durch höhere Temperaturen im Juni und die Trockenheit im Juli beschleunigt. Kühle Winde und Regenfälle Ende Juli/Anfang August verzögerten die **Pflücke** um etwa 10 Tage. Die Pflücke begann am den 25. August und wurde Mitte September beendet. Pflücker waren genügend vorhanden. Es stehen 4 Pflückmaschinen im Einsatz, mit denen jedoch vorerst nur Versuche gemacht werden. Die Pflücke wurde durch Niederschläge verzögert.

Qualitätsbeurteilung. Die Hopfen der Ernte 1964 hatten eine gelblich-grüne Farbe teilweise mit Windschlag. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: Klasse I 15 %, Klasse II 84,7 %, Klasse III 0,3 %. Die Ernte wurde bis ultimo Dezember 1964 zu festen Preisen übernommen.

Der polnische Hopfenanbau verteilt sich auf fünf Anbaugebiete, wovon der Lubliner Bezirk mit 1667 ha der größte ist. Weiterer Hopfenanbau wird um Posen, Breslau und in Südwest-Polen betrieben. Es besteht die Absicht die kleineren Anbaugebiete aufzulassen und innerhalb größerer Anbaugebiete Umlegungen auf bessere Hopfenlagen vorzunehmen.

Die Verpackung aller Hopfen erfolgt in einem Zentralmagazin in Lublin. Für den Export werden ausschließlich Hopfen dieses Anbaugebietes verwendet. Es wurden ca. 20.000 Ztr. Hopfen ausgeführt.

Die Anbaufläche verteilt sich wie folgt: Privatwirtschaften 57 %, Genossenschaften 34 %, Staatsgüter 9 %.

Die Hopfen hatten gut überwintert und günstige Witterungsbedingungen förderten das Wachstum des Hopfens. Im Juni 1964 wurden örtliche Schäden durch Hagel verursacht. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Saaz	36,7	28,5	38,5	20,1	60,5	26,9 mm
Auscha	36,7	34,6	31,9	27,3	67,3	27,6 mm

Gegen Mitte Juni setzte eine Trockenperiode mit fast tropischer Hitze ein, die das Wachstum des Hopfens ungünstig beeinflusste. Der Hopfen hatte stellenweise Gerüsthöhe Anfang Juli erreicht und stand während der ersten Julihälfte bereits in Blüte. Bedingt durch den vorzeitigen Blütenansatz blieben die Hopfen spitz und es bildeten sich lange Seitentriebe. Auch im August hielt die Hitze unvermindert an, so daß der Ernteertrag geringer ausfiel als zu Beginn der Saison erwartet wurde. Gegen Insekten und Krankheiten wurde 4—6 mal gespritzt.

Die Pflücke begann vereinzelt am 15. August und war am 3. September beendet. Es waren 154 Pflückmaschinen eingesetzt, die etwa 25 % der Gesamternte bearbeiteten.

Qualität. Die Dolden waren von mittlerem Wuchs und zeigten eine ausgeglichene glattgrüne Farbe. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 80 % entfielen auf Klasse I und II und 20 % Klasse III.

Die Ernte wurde zu den festgesetzten Preisen zentral erfaßt. Nachdem die eigene Brauindustrie aus der Hopfenernte 1963 noch große Mengen vorrätig hatte, wurde nur ein erheblich kleineres Quantum aus der Hopfenernte 1964 übernommen. Auf diese Weise konnten alle Exportverpflichtungen mühelos erledigt werden. Wie im Vorjahr fanden Einfuhren von US-Hopfen statt, die Mengen waren jedoch unbedeutend.

Im Jahre 1964 war das Wetter im allgemeinen für die Entwicklung des Hopfens günstig, bis auf mangelnde Niederschläge in einzelnen Gebieten. **Peronospora** sowie **Insekten** waren nur teilweise zu bemerken und konnten bekämpft werden. Als annähernde Übersicht über die Niederschläge kann die folgende Tabelle gegeben werden:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
83,7	87,1	67,8	82,1	120,8	46,5	63,3 mm

Tschechoslowakei

Ungarn

Durch einen späten Frühling wurde auch das **Aufdecken** und **Schneiden** verzögert. Das Wetter war kühler als gewöhnt im März und April 1964 und blieb im allgemeinen trocken. Erfreuliche Niederschläge im Mai konnten die Entwicklung der Pflanze verbessern, welche am 10. Juni Gerüsthöhe erreichte. Das Wetter war in den Monaten Juni und Juli veränderlich, im allgemeinen aber günstig für das Wachstum der Hopfen. Die **Blüte** setzte bei Frühhopfen um den 30. Juni und bei Späthopfen um den 15. Juli ein. In den Monaten August und September waren geringere Niederschläge und sonnige Witterung für die **Ausdoldung** und die **Pflücke** vorteilhaft.

Die Ernte der Frühhopfen begann um den 10. August und war um den 25. August beendet. Die Pflücke der Späthopfen dauerte vom 3. bis 18. September. Örtlich bestand etwas Pflückermangel.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1964 übertrafen die Qualität der des Vorjahres. Die Dolden waren besser entwickelt und schöner in der Farbe. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 29 0/0, Klasse II 54 0/0, Klasse III 17 %. Die gesamte Ernte wurde von der ungarischen Brauindustrie übernommen.

Die älteste Brauerei in diesem volkreichsten Land der Welt wurde 1903 in Tsingtao erbaut. Bis 1949 war die Anzahl der Brauereien erst auf 20 angestiegen. Nach neuesten Informationen hat sich seit dieser Zeit eine bedeutende Vermehrung der Brauindustrie ergeben. Parallel mit dieser Entwicklung wurde auch der Hopfenanbau gesteigert; die Hopfenkulturen sollen sich fast in allen Provinzen befinden. Sie genügen zur Eigenversorgung.

**Volksrepublik
China**

Wegen der vorherrschenden starken Winde, besonders während des späten Frühjahres und Frühsommers, werden die Pflanzen in Anlagen von 1,80 m Höhe angebaut. Die Hopfen leiden zum Teil unter **Peronospora**. Stärker als in anderen Ländern sind **Rote Spinne** und **Raupen** zu bekämpfen und zu Beginn des Wachstums wurden Schäden durch **Rüsselkäfer** angerichtet. Bekämpfungsmittel werden zwar angewandt, sie haben aber verhältnismäßig wenig Erfolg, da die Pflanzen bei den niedrigen Gerüsten außerordentlich dicht ineinander wachsen und die Spritzmittel nur ungenügend zur Wirkung kommen können. Der Ertrag wird mit 29 Ztr./ha angegeben.

In Tsingtao wird die Anbaufläche für Hopfen auf ca. 150 acres (60 ha) geschätzt. Seit 1963 wurde hier eine Versuchsanstalt für Hopfenbau errichtet, die sich nicht nur mit der Pflanzenauswahl sondern auch mit der Bekämpfung von Insekten und Krankheiten im Hopfen befaßt.

Im **SANN TAL (Slovenien)** hatte der Hopfen gut überwintert. Der Winter war nicht zu streng und ausgiebige Schneefälle im Dezember, die bis Anfang März liegen blieben, sorgten für Bodenfeuchtigkeit. Wärmeres Wetter mit ausgiebigen Regenfällen in der zweiten Hälfte März verzögerte die **Frühjahrsarbeiten**, die am 6. April begonnen wurden und am 20. April beendet waren. Ende April sank die Temperatur unter 0° C und das Wetter blieb bis Anfang Mai ziemlich kühl. Die langsame Entwicklung wurde im Mai durch höhere Temperaturen wieder ausgeglichen. Gegen **Peronospora** und **Insekten** wurde regelmäßig gespritzt.

Jugoslawien

Ende Mai sorgten reichliche Regenfälle für genügend Feuchtigkeit. Im Juni war das Wetter sehr trocken. Mitte des Monats hatten die Pflanzen eine Höhe von 5 m erreicht. Bei günstiger Witterung erreichten die Reben Gerüsthöhe in der zweiten Hälfte Juni. Gleichzeitig trat erster **Anflug** auf. Zu dieser Zeit setzte leider trockene Witterung ein, so daß in einzelnen Anlagen künstlich bewässert wurde. Anfang Juli wurde die trockene Witterung durch Regenfälle abgelöst. Allerdings ergaben sich auch einige **Hagelschäden**. Die **Blüte** und auch die **Doldenbildung** konnten durch warme Witterung Ende Juli und im August gefördert werden. **Rote Spinne**, welche örtlich auftrat, wurde bekämpft. Die Niederschläge und Temperaturen waren wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge . .	97,8	131,1	134,3	216,5	158,2	123,0	105,03 mm
Temperaturen . .	3,57	10,97	15,17	20,30	20,07	18,26	15,57 °C

Die **Pflücke** begann am 15. August und war in den ersten Septembertagen, bei örtlichem Pflückermangel, durchgeführt. Es sind zehn Pflückmaschinen in Betrieb, welche ca. 200 Hektar der Anbaufläche bearbeiteten. Das Wetter während der Ernte war sonnig und warm. Die **Qualität** war besser als im Vorjahr. Die ziemlich gleichmäßig gewachsenen Dolden hatten reichlich Lupulin. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 93,5 % Klasse I, 5,3 % Klasse II, 1,2 % Klasse III. Für die örtliche Brauindustrie wurden 5.920 Ztr. Hopfen geliefert, während bis Anfang März 1965 ca. 62.000 Ztr. Hopfen exportiert wurden. Die **Anbaufläche** verteilte sich mit 52,5 0/0 auf Privatbauern und mit 47,5 0/0 auf Genossenschaften bzw. Staatsgüter.

In der **BACKA** verteilten sich die Niederschläge wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge . .	58	46	50	60	65	42	58 mm
Temperaturen . .	3,6	11,9	15,3	22,2	20,8	19,6	16,2 °C

Die Pflanzen kamen gut durch den Winter und hatten keine Frostschäden. Eine anhaltende Regenperiode im Juli begünstigte örtlich **Peronospora** in den Hopfengärten. Gegen Krankheiten und Schädlinge wurde 12mal gespritzt. Da die stark durchnässten Böden keine Spritzarbeiten durch Traktoren erlaubten, wurden Flugzeuge eingesetzt, die jedoch, bedingt durch die Geschwindigkeit, diese Aufgabe nicht zur Zufriedenheit lösten. In der kommenden Saison sollen Hubschrauber ausprobiert werden.

Die Hopfen erreichten Anfang Juni Gerüsthöhe und standen Mitte Juli in **Blüte**. Die Pflanzen zeigten in den oberen zwei Dritteln eine gute Entwicklung, wogegen das untere Drittel nur wenig Dolden aufwies.

Die **Pflücke** begann am 22. August und war trotz Pflückermangel am 10. September beendet. 13 Pflückmaschinen bearbeiteten eine Anbaufläche von ca. 230 ha. Die **Qualität** wurde günstiger beurteilt als im Vorjahr. Die Dolden waren gleichmäßig groß und von glattgrüner Farbe. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 53 %, Klasse II 32 %, Klasse III 15 %.

Die geplante Vergrößerung der Anbaufläche in der Backa wurde nicht durchgeführt. Sämtliche Hopfen sind zentral erfaßt worden. Von der Gesamthopfenfläche werden 17 % von Privatbauern bearbeitet, wogegen 83 % in den Händen von Genossenschaften liegen.

Bulgarien

Der Hopfenanbau hat sich nun in Bulgarien auch bereits so weit ausgedehnt, daß nicht nur die bulgarische Brauindustrie vollkommen mit Hopfen versorgt wird, sondern auch schon Hopfen für die Ausfuhr zur Verfügung stehen.

Im Jahre 1964 konnten sich die Hopfengärten bei günstiger Witterung und genügenden Niederschlägen gut entwickeln. Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde zwischen 2 und 4mal gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe im Juni und standen Mitte Juni in **Blüte**. Die **Pflücke** begann am 1. August und war bis zum 31. August beendet. Es waren genügend Pflücker zur Verfügung. Pflückmaschinen sind nicht im Gebrauch. Die Witterung während der Ernte war sonnig.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1964 zeigten mittelgroße Dolden von gelb-grünlicher Farbe. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 60 %, Klasse II 35 %, Klasse III 5 %.

Die gesamte Ernte wurde von dem staatlichen Zentralunternehmen aufgekauft. Der Preis betrug Lewa 280.— je Ztr. (DM 560.— je 50 kg netto). Die Brauereien in Bulgarien sind bis Ende 1965 mit Hopfen versorgt.

Belgien

ALOST. Nach dem trockenen Herbst 1963 war das Grundwasser zurück gegangen. Die Hopfen kamen gut durch den Winter, litten aber unter dem Mangel an Bodenfeuchte während des sehr trockenen Sommers 1964. Die Trockenheit machte sich besonders im Wachstum der Sorten Northern Brewer und Brewers Gold bemerkbar. Die Temperaturen lagen durchwegs höher als normal.

Gegen Krankheiten und Insekten wurde regelmäßig etwa alle zehn Tage gespritzt. Die Sorte Replant Hallertau erreichte Gerüsthöhe Anfang Juli, während die Sorten Northern Brewer und Brewers Gold verzögert erst um den 15. Juli die Gerüsthöhe erreichten. Die **Blüte** entwickelte sich rasch ab Mitte Juli. Infolge einer Hitzewelle kurz vor der Ernte kamen die Dolden zum Teil zu vorzeitiger **Reife**.

Die **Pflücke** begann um den 25. August. Sie erfolgt fast nur mit Maschinen, so daß kein Pflückermangel bestand. Die **Qualität** der Sorte Replant Hallertau wurde durchwegs gut beurteilt, während die Sorte Northern Brewer als Folge vorzeitiger Reife zum Teil gelblich und bräunlich verfärbte Dolden hatte. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 60 % Klasse I, 10 % Klasse II, 30 % Klasse III. Der Anteil an Klasse III war erhöht wegen Farbfehler der Hopfen, die im Lupulingehalt befriedigten.

Die Ernte war bis Anfang Oktober 1964 am Lande ausverkauft. Die Notierungen für Replant Hallertau blieben mit bfrs. 3.500.— bis zum frühzeitigen Ausverkauf unverändert, während Northern Brewer bei starker Nachfrage von anfänglich bfrs. 4.000.— über bfrs. 4.500.— bis bfrs. 5.000.— am Schluß stiegen.

POPERINGHE. Beim **Aufdecken** und **Schneiden** wurden keine Schäden der Hopfenpflanzen festgestellt, mit Ausnahme gelegentlicher Ausfälle bei der Sorte Brewers Gold. **Frost** und **Schnee** traten noch im März 1964 auf. Die Pflanzen konnten sich im April und Mai gut entwickeln, obwohl es an Regen fehlte. Die Niederschläge und Temperaturen waren wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge . .	46,3	47,8	42,5	97,3	29,2	19,7	62,1 mm
Temperaturen . .	3,6	8,55	13,8	15,1	16,6	16,35	14,85° C

Bei weiterhin gutem Wachstum hatten die Reben doch die Gerüsthöhe nicht so erreicht, wie erwartet wurde. Insbesondere bei der Sorte Northern Brewer hatte die Blüte Mitte Juni eingesetzt und das Wachstum gehemmt. Bei der Sorte Brewers Gold wurde ein Abwelken der Gipfeltriebe festgestellt, dessen Ursache nicht bekannt ist.

Gegen Krankheiten und Schädlinge wurde regelmäßig gespritzt. Ende Juli standen die Hopfen in **Vollblüte**. Die Trockenheit verursachte Ausfälle bei der Ernte, insbesondere war die **Ausdoldung** bei Spätsorten nicht immer befriedigend.

Die Pflücke begann vereinzelt am 16. August, war am 24. August in vollem Gange und gegen 10. September mit Ausnahme einiger Spätsorten beendet. Das Wetter war trocken und sehr warm, so daß am 26./27. August bei Temperaturen von 35° C einige Pflückmaschinen wegen Schwierigkeiten im Verlauf der Arbeit außer Betrieb gesetzt wurden. Die Ernte wird zu 99 % mechanisch gepflückt; es sind ca. 115 Maschinen in Betrieb.

Die Qualität der Ernte 1964 wurde unterschiedlich und im Durchschnitt nicht besser als im Vorjahr beurteilt. Die Einteilung ergab etwa 85 % für Klasse I u. II und ca. 15 % Klasse III.

Das Gebiet war bis Ende Oktober geräumt. Die Sorten Brewers Gold und Replant Halbertau notierten bfrs. 3.200,—/3.500,— Anfang September, lagen Anfang Oktober bei bfrs. 3.700,—/3.800,— und kosteten Ende Oktober bfrs. 4.000,—. Die Sorte Northern Brewer notierte am 1. September bfrs. 4.000,—, stieg aber bis zum 15. September auf bfrs. 5.000,— und wurde auf dieser Preislage ausverkauft.

Aus der Ernte 1964 importierte Belgien vom 1. September 1964 bis 31. Dezember 1964 folgende Mengen:

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West)	2.034	Übertrag	10.628
Frankreich	2.322	Großbritannien	574
Niederlande	184	Tschechoslowakei	8.270
U.S.A.	4.792	Jugoslavien	3.646
Polen	1.296	Total	23.118
Übertrag	10.628		

Belgische Einfuhr Ernte 1963 bis 31. August 1964: 36.404 Ztr.

Für die Zeit vom 1. September 1964 bis 31. Dezember 1964 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen:

	Ztr.		Ztr.
Australien	3.408	Übertrag	13.218
Dänemark	490	Niederlande	990
Deutschland (West)	7.804	Norwegen	14
Frankreich	552	Österreich	1.120
Großbritannien	228	Pakistan	16
Irland	92	Portugal	180
Italien	40	Schweden	4
Kenya und Uganda	300	Schweiz	420
Kongo (Leop.)	304	Südafr. Union	396
Übertrag	13.218	U.S.A.	1.936
		Total	18.294

Belgische Ausfuhr Ernte 1963 bis August 1964: 19.888 Ztr.

Die Niederschläge in Frankreich verteilen sich wie folgt:

Frankreich

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Elsaß	11,1	37,5	84,8	42,6	47,8	54,2	17,1	64,8	68,3 mm
Nord	—	—	32,5	47,1	26,5	105,8	14,9	20,5	— mm

Im ELSASS kamen die Hopfen gut durch den Winter 1963/64. Das Aufdecken und Schneiden wurde von Ende März bis Mitte April durchgeführt. Bei sonniger, warmer und trockener Witterung setzte das Wachstum sehr früh ein und konnte ohne Unterbrechung anhalten, so daß die Gerüsthöhe mit einem gewissen Vorsprung gegenüber den Vorjahren erreicht wurde. Der allgemeine Stand der Gärten war Ende Juni gut.

Peronospora wurde mit kupferarmen Spritzmitteln bekämpft. Blattläuse traten in der zweiten Hälfte Mai in größeren Mengen auf und vermehrten sich rasch, so daß regelmäßige Spritzungen notwendig wurden. Die Rote Spinne dagegen trat nur verhältnismäßig selten auf.

Ab Ende Juni/Anfang Juli setzte eine andauernde Trockenheit mit sehr hohen Temperaturen ein, die bis zum 7. August herrschte. Die Entwicklung der Reben kam ins Stocken und es bildeten sich wenig Seitentriebe. Unter diesen Witterungsbedingungen hatten die Pflanzen Ende Juni Gerüsthöhe erreicht, die Blüte setzte in der zweiten Hälfte Juli ein. Die Pflanzen waren vielfach spitz geblieben und zeigten nur einen schwachen Überhang. Seit dem 8. August brachten verbreitete Niederschläge eine Besserung der Wachstumsbedingungen, welche auch die Doldenbildung förderte.

Die Pflücke begann am 5. September und war am 20. September bei schönem und trockenem Wetter beendet. Es sind etwa 140 Pflückmaschinen im Einsatz. Die Qualität zeigte gut ausgebildete Dolden von heller Farbe, jedoch nur sehr schwachen Lupulingehalt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 95 % Klasse I, 3 % Klasse II, 2 % Klasse III.

Der Einkauf am Lande ging verhältnismäßig rasch vor sich. Das Gebiet war gegen Ende November geräumt bei Einkaufspreisen zwischen Fr. 350,— und Fr. 450,— per 50 Kilo. Aufgrund eines höheren Exportanteiles gestaltete sich auch der Verkauf aus zweiter Hand flüssiger als im Vorjahr. Die Ernte war bis Januar 1965 bis auf kleine Reste in den Konsum übergegangen.

NORDFRANKREICH. Die Pflanzen waren gut über den Winter gekommen. Bei günstigen Temperaturen Ende April konnten die **Frühjahrsarbeiten** schnell durchgeführt werden. Weiterhin anhaltende warme Witterung im Monat Mai förderte das Wachstum.

Trotz großer Trockenheit im Juni hatten die Pflanzen Mitte Juni Gerüsthöhe erreicht. Aufgrund der großen Trockenheit war die Varietät Northern Brewer bereits Ende Juni und die Varietät Replant Hallertau und Brewers Gold Anfang Juli in **Blüte**. Die Reben zeigten spitzen Wuchs mit wenig Überhang.

Im Laufe der Wachstumsperiode wurden 20 Spritzungen gegen Insekten und **Peronospora** vorgenommen. Der vermehrte Befall von **Blattläusen** im August konnte bekämpft werden. Die **Welkekrankheit** trat vereinzelt bei der Varietät Replant Hallertau auf.

Die **Pflücke** begann am 27. August und war am 14. September beendet. Die Ernte wurde durch 25 Maschinen und damit zu ca. 90 % maschinell eingebracht.

Der Doldenwuchs der verschiedenen Varietäten war klein und uneinheitlich. Die Hopfen enttäuschten durch ihren geringen Gehalt an Alphasäure. Sie wurden wie folgt beurteilt: 65 % Klasse I, 30 % Klasse II, 5 % Klasse III.

Aufgrund der Vorkontrakte waren die Preisschwankungen sehr gering, so daß sich die Landpreise wie folgt gestalteten: Replant Hallertau Fr. 350.— bis 390.—, Brewers Gold Fr. 375.— bis 400.—, Northern Brewer Fr. 450.— bis 500.—. Die Ernte wurde schnell von der Brauindustrie aufgenommen. Nur noch geringe Bestände waren im 1. Quartal 1965 vorhanden.

EXPORTFÖRDERUNG. Eine Exportförderung für Hopfen war seitens der französischen Regierung schon für die Überschußmenge aus der Ernte 1963 vorgesehen worden. Man wartet jedoch in Exporteurkreisen auch heute noch auf eine Auszahlung dieser Prämie.

Im Kalenderjahr 1964 importierte Frankreich:

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Belgien - Luxemburg	16	100	116
Deutsche Bundesrepublik	1.690	7.260	8.950
Jugoslavien	3.156	240	3.396
Tschechoslowakei	2.556	2.180	4.736
U. S. A.	—	270	270
insgesamt	7.418	10.050	17.468

Im Kalenderjahr 1963 importierte Frankreich 20.934 Ztr.

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1964 stellte sich wie folgt:

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Algerien	16	20	36
Argentinien	—	100	100
Belgien - Luxemburg	1.978	1.842	3.820
Dänemark	130	214	344
Deutsche Bundesrepublik	6.122	5.364	11.486
Elfenbeinküste	26	24	50
Großbritannien	464	46	510
Guadeloupe	6	—	6
Guinea	—	106	106
Italien	110	2	112
Kamerun	240	—	240
Martinique	6	—	6
Neu-Kaledonien	12	10	22
Niederlande	110	—	110
Norwegen	—	18	18
Osterreich	452	—	452
Schweiz	916	354	1.270
Spanisch-Nordafrika	108	100	200
U. S. A.	—	350	350
Vietnam	660	—	660
Zentralafrika	12	—	12
insgesamt	11.360	8.550	19.910

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1963 betrug 12.074 Ztr.

Osterreich

Im Anbauggebiet **MUHLVIERTEL** konnte erst Anfang April nach dem Auftauen des Bodenfrostes mit dem **Aufdecken** und **Schneiden** begonnen werden. Die Hopfenstöcke hatten gut überwintert, die Frühjahrsarbeiten waren um den 20. April beendet.

Bei sehr günstigen Witterungsbedingungen konnten sich die Hopfenpflanzen sehr gut entwickeln und erreichten durchwegs Gerüsthöhe um den 20. Juni. Starkes Auftreten von **Blattläusen** wie auch **Peronospora** wurde sorgfältig bekämpft. In vielen Hopfengärten wurden zum Teil stärkere Schäden durch **Sturm** und **Hagel** angerichtet. Durch diese Stürme wurde die Ernte in der Menge und in der Qualität beeinträchtigt.

Die Blüte setzte in der zweiten Hälfte Juli ein. Die Hopfen zeigten einen sehr schönen Überwurf und die Dolden waren auch im unteren Drittel der Reben gut ausgereift. Die Pflücke begann Ende August und war etwa Mitte September beendet. Das Wetter während der Ernte war vorwiegend gut.

Die Hopfen der Ernte 1964 waren etwas kleindoldiger als im Vorjahr, entsprachen aber sonst in der Qualität etwa der Ernte 1963, wenn sie auch mehr Windschlag zeigten. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 70,5 0/0, Klasse II 26 0/0, Klasse III 3,5 0/0.

Auf einer Anbaufläche von 50 ha wurde eine Ernte von 1.380 Ztr. eingebracht (27,6 Ztr. je ha). Die gesamte Ernte wurde bis Mitte September von den Brauereien übernommen.

Im Anbaugebiet **LEUTSCHACH** waren die Wetterbedingungen für das Wachstum der Hopfen günstig. Die Temperaturen und Niederschläge waren wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Niederschläge . . .	117	100	137	124	132	145	71 mm
Temperaturen . . .	9,5	15,5	18,4	20,0	22,8	21,9	22,1° C

Bei reichlichen Regenfällen und warmen Temperaturen konnten sich die Hopfen gut entwickeln und erreichten Mitte Juni Gerüsthöhe. Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde acht- bis zwölffmal gespritzt. Die Reben zeigten einen guten Überhang und auch die Dolden am unteren Drittel der Pflanzen reiften aus. Die **Pflücke** begann am 15. August und war am 9. September beendet. Das Wetter war während der Ernte veränderlich. Es sind sieben Pflückmaschinen im Einsatz, so daß etwa die Hälfte der Ernte maschinell eingebracht wurde. Pflücker waren genügend zur Verfügung.

Auf einer Fläche von 69,8 ha (davon 7,5 ha Junggärten) wurde eine Ernte von 1.965 Ztr. (29 Ztr. je ha) eingebracht. Die Hopfen der Ernte 1964 waren in ihrer Qualität besser als im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 75,5 % Klasse I, 17,6 % Klasse II, 6,9 % Klasse III. Die gesamte Ernte wurde von den interessierten Brauereien übernommen.

Der Hopfen konnte bei genügenden Niederschlägen in den Monaten März bis Mai gut austreiben und die Entwicklung war bei sehr warmem Wetter Mitte Mai erfreulich. Örtliche Schäden durch **ENGERLINGE** waren zu verzeichnen. Im Mai wurde das Wetter jedoch sehr trocken und bis zur Ernte nur durch vereinzelte, ungenügende Gewitterregen unterbrochen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
11,5	29,0	98,9	52,9	119,9	74,3	56,5	111,8	63,3	71,0	53,5	22,2 mm

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe am 25. Juni, doch die **Blüte** hatte bereits sehr früh Mitte Juni eingesetzt. Aus diesem Grund blieben die Hopfen im allgemeinen spitz und zeigten zum Teil nur einen schwachen Überwurf. Die Dolden am unteren Drittel der Pflanze waren ebenfalls ausgereift.

Die **Pflücke** begann am 12. August und war am 5. September beendet. Es sind nunmehr zwei Pflückmaschinen vorhanden, so daß keine Handpflücke mehr erforderlich ist. Die Qualität der Hopfen war im allgemeinen gut, wenn auch vereinzelt etwas große Dolden festgestellt wurden. Auf einer Anbaufläche von ca. 11,7 ha wurden 281 Ztr. geerntet (24 Ztr. je ha). Die Preise wurden am 6. Oktober wie folgt festgesetzt:

Klasse I (99 0/0 der Ernte) Klasse II (1 0/0 der Ernte)

Preis für Erzeuger Fr. 530,— je 50 kg Fr. 510,— je 50 kg

Die Ausgleichskasse trat für die Ernte 1964 weder für Einzahlungen noch Auszahlungen in Funktion.

Die Entwicklung des Wachstums 1964 war durch die trockene Witterung des Jahres bestimmt. Krankheiten oder Insekten traten kaum in Erscheinung. Der Hopfenanbau entwickelte sich 1964 wie folgt:

Anbaugebiet	Anbaufläche ha	Ernte Ztr.	Ertrag je ha Ztr.
Galicia	215	3.844	17,88
León	780	20.239	25,95
Cantábrica	189	2.475	13,10
Insgesamt	1.184	26.558	22,43

Die Qualität der Hopfen wurde wie folgt eingeteilt:

68,2 0/0 Klasse I
30,1 0/0 Klasse II
1,7 0/0 Klasse III.

Die gesamte Ernte wurde von der spanischen Brauwirtschaft übernommen, die zum Teil reichlich mit Hopfen aus der spanischen Produktion eingedeckt ist.

Über den Bezirk **ARTAS** mit einer Anbaufläche von 6,5 ha wird wie folgt berichtet:

Die Entwicklung der Pflanzen konnte 1964 unter günstigen Bedingungen erfolgen. Gegen Insekten und Krankheiten wurde dreimal gespritzt. Die **Blüte** setzte Anfang Juli ein, und zu diesem Zeitpunkt hatten die Reben eine Höhe von 5—6 m erreicht. Die **Pflücke** begann Anfang August und war am 10. September beendet. Pflückmaschinen sind nicht im Einsatz.

Die Gesamtanbaufläche Griechenlands wurde auf 24,5 ha erhöht, die eine Ernte von ca. 580 Ztr. (23,6 Ztr. je ha) erbrachte.

Die gesamte Ernte wurde von der einheimischen Brauindustrie übernommen.

Schweiz

Spanien

Griechenland

England

Nach der Ernte 1963 war die Witterung günstig für die Beendigung der Herbstarbeiten. Auch die **Frühjahrsarbeiten** 1964 wurden durch gutes Wetter gefördert. Die Hopfen konnten sich bei weiterhin guten klimatischen Bedingungen entwickeln. Im Gegensatz zu Kontinentaleuropa fielen schwere Regenfälle während des Wachstums 1964, welche die Hopfenernte der Anbaugelände im Südosten Englands verringerten. Zum Ausgleich waren die Ernteziffern in anderen Distrikten erhöht. Da die Welkekrankheit in England eine besondere Gefahr darstellt, wenden die englischen Farmer der Einlegung welkeresistenter **Whitbread**-Sorten ein besonderes Augenmerk zu.

Gegen Insekten und Krankheiten wurde mindestens alle drei Wochen gespritzt. Die Welkekrankheit breitete sich in den südlichen Anbaugeländen weiter aus.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe im Juli und waren Ende Juli/August 1964 in **Vollblüte**. Die Reben entwickelten einen guten Überhang und die Dolden reiften auch am unteren Drittel der Pflanzen.

Die fast ausschließlich maschinelle Pflücke begann am 31. August, war am 7. September in vollem Gange und Ende September abgeschlossen. Die Grundquote für Erzeuger war am 31. Mai 1964 mit 101,5 % festgelegt worden. Das Wetter während der Ernte war gut und sonnig und nur gelegentlich zu heiß.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1964 wurden besser als im Vorjahr beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 20,8 %, Klasse II 71,9 %, Klasse III 7,3 %. Die Ernte wurde auf Grund der vorliegenden Kontrakte in gewohnter Form abgewickelt. Die Durchschnittspreise für Erzeuger wurden auf £34.15.— (Vorjahr £31.10.—) je cwt. festgesetzt (DM 390,— je Zentner).

Die vorliegenden Kontrakte für die Ernte 1964 wurden voll erfüllt. Anmeldungen für die Ernte 1965 sind bisher in Höhe von 221.900 cwts. (Vorjahr 218.000) erfolgt. Dazu kommen noch die bisher nicht bekannten Anmeldungen für die Ausfuhr. Es erweist sich jedenfalls heute schon, daß die Nachfrage etwas über derjenigen für die Ernte 1964 liegen wird. Für die Hopfeneinfuhr ist eine Menge von 12.000 cwts. aus der Ernte 1965 vorgesehen gegenüber 11.500 cwts. aus der Ernte 1964.

Aus der Ernte 1964 importierte England vom 1. September 1964 bis 31. März 1965 folgende Mengen:

Land	cwts.	Land	cwts.
Deutschland (West)	1.175	Übertrag	11.578
Belgien	1.808	Polen	167
U. S. A.	1.922	Canada	1.649
Niederlande	176	Frankreich	46
Jugoslawien	5.869	Total	13.440
Tschechoslowakei	628		
Übertrag	11.578	1 cwt = 50,8 kg	

Die englische Einfuhr 1963 betrug 9.671 cwts.

Englands Hopfenausfuhr Ernte 1964			
vom 1. September 1964 — 31. März 1965			
Land	cwts.	Land	cwts.
Angola	20	Übertrag	18.173
Australien	4.531	Libanon	2
Belgien	1.023	Malayen-Staaten	106
Canada	4	Malta	346
Ceylon	53	Neuseeland	199
Deutschland (West)	7	Nigeria	62
Fidschi-Inseln	10	Pazif.-Inseln	7
Finnland	11	Rhodesien/Njassaland	109
Irland	12.510	Südafrik. Republik	319
Jamaika	4	Total	19.323
Übertrag	18.173	1 cwt = 50,8 kg	

Die englische Ausfuhr Ernte 1963 betrug = 19.557 cwts.

U. S. A.

CALIFORNIEN. Im Anbaugelände **Sacramento** konnten sich die Hopfen frei von Witterungsschäden und Insekten entwickeln. Das Wetter war günstig für die Anfangsentwicklung der Hopfen während des Frühjahres, und das gesamte Wachstum entsprach dem langjährigen Durchschnitt. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
2.46	1.62	— .62	— .12	—	— .04	— .22 inch.

Die Witterung im Sommer war kühl und auch zur Erntezeit waren die Temperaturen niedriger als gewohnt.

Gegen **Insekten** und **Krankheiten** wurde in vielen Hopfengärten in diesem Jahr überhaupt nicht gespritzt. In anderen Anlagen wurde bis zu drei Mal vorsorglich gespritzt.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe zwischen dem 16. und 20. Juni 1964 und bildeten einen sehr guten Überhang. Die **Blüte** setzte um den 25. Juni ein, doch war am unteren Drittel der Reben nur wenig Ansatz. Die **Pflücke** begann in der ersten Augustwoche und endete Mitte September. Sowohl in diesem Anbauggebiet wie in allen anderen wird ausschließlich mit Maschinen gepflückt.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1964 konnten durchaus befriedigen und waren besser als im Vorjahr, sowohl an Farbe wie im Lupulingehalt und in der Doldenbildung. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 30 % Klasse I, 69 % Klasse II, 1 % Klasse III.

WEST-OREGON. Die Hopfen konnten sich in diesem Gebiet bei dem gewöhnlich dort vorherrschenden kühlen und teilweise nassen Frühjahrswetter gut entwickeln. Frostschäden waren nicht aufgetreten. Im Verlauf des Wachstums traten keine außergewöhnlich hohen Temperaturen auf, so daß die Pflanzen sich normal entwickeln konnten. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
3.55	1.28	—,59	1.73	—,45	—,41	—,74 inch.

Gegen **Insekten** genühten im allgemeinen ein oder zwei Spritzungen, während **Peronospora** im Durchschnitt mit drei oder vier Bestäubungen bekämpft wurde. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe am 25. Juni und waren zwischen dem 25. und 30. Juli in **Blüte**. Die Reben bildeten einen guten Überhang und die Dolden konnten gleichmäßig ausreifen. Die Ernte der Fuggle-Sorten setzte am 14. August ein und war Ende August abgeschlossen. Die Pflücke der Bullions begann am 3. September und war am 20. September bei ebenfalls günstigem Wetter beendet.

Qualität. Die Dolden waren im allgemeinen normal geformt und hatten eine gute Farbe. Der Gehalt an Lupulin jedoch und auch an Alpha-Säure entsprach nicht ganz den Erwartungen. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 45 % Klasse I, 50 % Klasse II, 5 % Klasse III.

OST-OREGON und IDAHO. Die Hopfen konnten sich bei verhältnismäßig kühlem Wetter im Frühjahr und Sommer nur langsam entwickeln. Starke **Winde**, insbesondere im Mai 1964, richteten örtlich Schaden an. Als Folge des kühlen Wetters entwickelten sich insbesondere die frühen Cluster-Sorten langsamer als gewohnt, so daß die Blüte einsetzte, bevor die Entwicklung der Reben genügend abgeschlossen war. Am 29. Juli 1964 traten in Idaho Sturmchäden auf, wodurch zum Teil die normale Entwicklung der Hopfen verzögert wurde. Gegen **Peronospora** mußte während des Frühjahres besonders gespritzt werden, während **Blattläuse** und **Rote Spinne** leichter als gewöhnlich bekämpft werden konnten. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
—,64	1.35	1.76	2.—	—,41	—,53	—,70 inch.

Die Durchschnittstemperaturen lagen von März bis August 1964 niedriger als normal. Die späten Cluster-Sorten erreichten Gerüsthöhe um den 25. Juni und bildeten einen guten Überwurf. Die frühen Cluster hatten zum Teil nicht Gerüsthöhe erreicht und blieben meistens spitz. Die Reife der Hopfen war bei frühen Cluster gut, während die späten Cluster nicht so gut ausreifen wie gewohnt, insbesondere am unteren Teil der Reben.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1964 wurden nicht so günstig beurteilt wie im vorhergehenden Jahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 55 % Klasse I, 30 % Klasse II, 15 % Klasse III.

WASHINGTON. Im Anbauggebiet Yakima war das Wachstum während der Saison 1964 durchaus normal. Nach einem milden Winter 1963/64 konnten die **Frühjahrsarbeiten** rechtzeitig durchgeführt werden. Das Wetter während des Frühjahrs war kühl, so daß die jungen Reben sich nur langsam entwickeln konnten. Doch erwies es sich, daß die Hopfen auch während des verhältnismäßig kühlen Wetters im Anbauggebiet bemerkenswert gut gewachsen sind. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
—,14	—,25	—,03	1.18	—,08	—,20	—,03 inch.

Peronospora war wesentlich weniger vorhanden als im Jahre 1963. Trotzdem wurden von vielen Erzeugern vorsorglich Spritzungen durchgeführt. **Rote Spinne** war eine ernsthafte Gefahr und die Bekämpfung verursachte beachtliche Kosten.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe um den 1. Juli. Frühe Cluster blühten zu diesem Termin, während späte Cluster acht bis zehn Tage später in Blüte kamen. Im allgemeinen hatten die Reben keinen Überhang gebildet. Die Entwicklung der Dolden war gut, auch an dem unteren Teil der Reben.

Die **Pflücke** begann um den 23. August und war etwa am 25. September bei besonders gutem Wetter beendet.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1964 waren in allen Punkten praktisch gleich wie im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 35 % Klasse I, 45 % Klasse II, 20 % Klasse III.

**Marktlage
U. S. A.**

Die Ernte 1963 war im Mai 1964 geräumt. Es herrschte rege Nachfrage nach Vorauskontrakten und im Juni schien auch die Ernte 1964 schon weitgehend unter Kontrakt zu sein. Der Stand der Vorabschlüsse wurde wie folgt geschätzt:

Ernte 1964 —95 %, Ernte 1965 —85 %, Ernte 1966 —60 %.

Auf Grund des quantitativ befriedigenden Ernteausfalls und wegen geringer Nachfrage sanken die Notierungen für die Ernte 1964 von 38/40 cents bis herunter zu vereinzelt bezahlten 35 cents im September. Die frei verfügbaren Bestände am Land wurden zu dieser Zeit auf ca. 20.000 Ztr. geschätzt, für die direkt nach der Ernte zunächst keine Nachfrage bestand. Das Geschäft belebte sich erst wieder im Oktober/November, wo die Preise bis auf 45 cents heraufgingen, um sich dann bei 42/43 cents einzuspielen. Bis zum Ende des Jahres waren die Bestände bis auf wenige Restpartien geräumt.

Das Kontraktgeschäft war weiterhin lebhaft und wurden Abschlüsse auf der Basis von 42 cents per lb. getätigt. Im Dezember 1964 wurde der Stand der Vorabschlüsse wie folgt geschätzt:

Ernte 1965 —90 %, Ernte 1966 —75 %, Ernte 1967 —60 %.

Die Bereitwilligkeit der amerikanischen Pflanze zu Vorabschlüssen verringerte sich erheblich, als bekannt wurde, daß das Gesetz, welches eine Verwendung mexikanischer Arbeiter für die U.S.-Landwirtschaft genehmigte, nach dem 31. Dezember 1964 nicht mehr verlängert werde.

Es werden also bisher verfügbare Arbeitskräfte wegfallen und die Pflanze werden dadurch gezwungen, besser bezahlte Arbeiter einzustellen, die jedoch teilweise nur in geringer Anzahl zur Verfügung stehen. Dies und die ohnehin stets ansteigenden Kosten werden die Kalkulationen der Erzeuger, vor allen Dingen für die späteren Jahre, erheblich beeinflussen. Die derzeitige Preisgestaltung und die auf sie zukommenden erhöhten Kosten haben bei den Erzeugern zu Bestrebungen geführt, eine Marktordnung für Hopfen für alle U.S.-Anbaugebiete einzuführen. Nachdem die Hopfenproduktion in den U.S.A. bereits weitgehend mechanisiert ist, ist es nicht mehr möglich, die steigenden Kosten durch Rationalisierung aufzufangen, und muß daher zu höheren Preisen führen. Es kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden, ob die Marktordnung eingeführt werden wird. Die Verhandlungen und Überprüfungen durch das Landwirtschaftsministerium sind im Gange, doch dürfte voraussichtlich vor dem Spätsommer keine Entscheidung fallen.

**Hopfenausfuhr
U. S. A.**

U.S.A.-Hopfenausfuhr Ernte 1964					
vom 1. September 1964 — 31. März 1965					
Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Äthiopien	23.000	209	Übertrag	11.173.646	101.367
Argentinien	227.023	2.060	Malaysia	8.296	75
Australien	39.830	361	Mexico	3.812.066	34.583
Belgien-Luxemburg	657.044	5.961	Mozambique	26.962	245
Bolivien	119.563	1.085	Nicaragua	13.227	120
Brasilien	976.185	8.856	Niederlande	313.138	2.841
Canada	2.239.120	20.313	Nigeria	132.583	1.203
Ceylon	46.000	417	Norwegen	14.316	130
Chile	2.646	24	Osterreich	120.868	1.097
Columbien	749.294	6.798	Pakistan	3.122	28
Dänemark	390.597	3.543	Panama	45.551	413
Deutschland (West)	3.113.233	28.243	Peru	472.529	4.287
Dominik. Republik	42.804	388	Philippinen	92.800	842
Ecuador	100.076	908	Portugal	84.444	766
Finnland	7.499	68	Salvador	10.581	96
Frankreich	50.170	455	Spanien	10.000	91
Großbritannien	231.933	2.104	Südafr. Republik	192.670	1.748
Guatemala	19.291	175	Süd-Korea	85.535	776
Honduras	60.966	553	Schweden	89.297	810
Hongkong	16.009	145	Schweiz	212.415	1.927
Indonesien	11.023	100	Taiwan	50.706	460
Irland	1.424.916	12.927	Trinidad	13.287	121
Israel	13.818	125	Tschechoslowakei	164.719	1.494
Italien	59.474	540	Uruguay	114.728	1.041
Japan	474.642	4.306	Venezuela	457.747	4.153
Republik Kongo	77.490	703	Vietnam	46.297	420
Übertrag	11.173.646	101.367	Versch. Länder	135.731	1.231
			Zusammen	17.897.261	162.365
			110.23 lbs = 1 Ztr. zu 50 kg		

U.S.A.-Hopfeneinfuhr Ernte 1964		
vom 1. September 1964 — 31. März 1965		
Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Deutschland (West)	9.857.802	89.429
Jugoslavien	3.171.436	28.771
Canada	1.824	17
Belgien-Luxemburg	377.156	3.422
Frankreich	115.734	1.050
Versch. Länder	368.843	3.346
Zusammen	13.892.795	126.035

Das regnerische und kalte Wetter in den beiden Anbaugebieten **Sardis** und **Kamloops** war für das Wachstum der Hopfen sehr ungünstig. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Canada

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Sardis	8.41	4.92	3.80	3.89	3.75	4.90	6.87 inch.
Kamloops	0.09	0.29	0.56	2.08	1.22	1.11	1.90 inch.

Umrechnung: 10 inch. Schnee = 1 inch. Regen

Im Anbaugebiet **SARDIS** mußte vierzehnmal gegen **Insekten** und **Krankheiten** gespritzt werden. Die Reben erreichten Gerüsthöhe am 30. Juni und standen Mitte Juli in **Blüte**. Die Hopfen zeigten einen guten Überhang und die Dolden reiften, trotz der schlechten Witterungsverhältnisse, gut aus.

Die **Pflücke** begann am 1. September und war am 2. Oktober bei regnerischem und windigem Wetter beendet. Die gesamte Ernte wurde von 8 Pflückmaschinen eingebracht.

Die Hopfen waren farblich gut, erreichten jedoch nicht die Qualität des Vorjahres. Die gesamte Ernte wurde als Klasse II eingeteilt.

Im Anbaugebiet **KAMLOOPS** wurde nur dreimal gegen Insekten und Krankheiten gespritzt. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe am 10. Juni und standen in der letzten Juliwoche in **Blüte**. Für die Ausdoldung und Reife der Hopfen mangelte es an Wärme und Sonnenschein.

Zur Einbringung der Ernte genügte 1 Pflückmaschine. Die Ernte wurde bei gutem Wetter zwischen dem 3. September und 2. Oktober durchgeführt.

Die Qualität der Hopfen wurde als gut beurteilt. Die gesamte Ernte wurde in Klasse II eingeteilt.

Auf einer Gesamtanbaufläche von etwas mehr als 1.000 acres (405 ha) wurde eine Ernte von 1.551.437 lbs. (14.075 Ztr.) eingebracht. Alle Hopfen waren am 19. April 1965 verkauft.

Im Anbaugebiet **NAGANO** herrschten während des Wachstums gute Witterungsbedingungen. Gegen **Rote Spinne** und **Peronospora** wurden 7 bis 8 Spritzungen vorgenommen.

Japan

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Niederschläge . . .	38,2	87,2	36,7	88,4	250,5	72,5	189,7 mm
Temperaturen . . .	2,5	13,8	16,2	18,7	24,0	26,2	19,2 °C

Bedingt durch die günstigen Wetterbedingungen erreichten die Reben zwischen Anfang und Mitte Juni Gerüsthöhe und standen am 25. Juni bereits in **Blüte**. Die Doldenausbildung wurde durch sonniges Wetter gefördert, so daß auch die Dolden im unteren Drittel gut ausreiften. Peronosporaschäden waren nicht zu verzeichnen. Die **Pflücke** begann am 5. August und war am 30. August beendet. Es herrschte Mangel an Pflückern.

Die Hopfen wurden in der Qualität besser beurteilt als im Vorjahr. Die Dolden hatten eine gute Farbe und waren auch reicher im Lupulin.

Im Gebiet von **HOKKAIDO** war das Wetter für die Entwicklung der Hopfen denkbar ungünstig. Das im Mai vorherrschende warme Wetter wurde Anfang Juni von einer Kälteperiode abgelöst, die bis Anfang August anhielt, so daß das Wachstum der Reben gehemmt wurde und eine schlechte Ernte zur Folge hatte. Es mußte bis zu dreizehnmal gegen **Peronospora** und **Rote Spinne** gespritzt werden.

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Niederschläge . . .	38,0	112,5	69,1	158,5	109,7	152,1	84,4 mm
Temperaturen . . .	0,3	6,2	13,1	16,4	19,0	22,0	15,9 °C

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni und standen Mitte Juli in **Blüte**. Die Gärten zeigten keinen sehr guten Stand. Heftige Stürme gegen Ende Juli waren ein weiterer Grund für die schwache Ernte. Die **Pflücke** begann am 15. August und war am 10. September beendet. Gegen Ende der Ernte herrschte Mangel an Pflückern. Die Qualität der Hopfen entsprach in etwa der des Vorjahres, wies jedoch einen schwächeren Lupulingehalt auf.

Die japanischen Hopfen der Ernte 1964 wurden wie folgt eingeteilt: 89 % Klasse I, 6 % Klasse II, 5 % Klasse III. Etwa 80 % der Hopfen wurden mit Pflückmaschinen bearbeitet.

Die Brauereien übernahmen vertragsgemäß die Ernte zu einem Durchschnittspreis von Yen 32.890,— je 50 kg (DM 365,— je Ztr.).

Neuseeland

Die Regenfälle in der Saison 1963/64 verteilten sich wie folgt:

1963					1964		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
5.27	3.89	0.39	1.79	1.49	3.28	4.81	3.14 inch.

Bei günstiger Witterung im Oktober/November 1963 konnten sich die Hopfen anfänglich erfreulich entwickeln. Ab Dezember 1963 bis Januar 1964 brachten kalte Winde eine Verschlechterung des Wetters. Temperaturen und Sonnenschein lagen beträchtlich unter der Norm, so daß die Entwicklung der Pflanzen gehemmt wurde. **Rote Spinne** trat nur vereinzelt auf.

Die Reben erreichten Gerüsthöhe verspätet, erst Mitte Januar 1964 und entwickelten wenig Überwurf. Die **Blüte** begann im letzten Drittel Januar und war von wärmerem Wetter im Februar, ebenso wie die **Ausdoldung** und die **Reife**, begünstigt. Die **Pflücke** begann in der letzten Februar-Woche und war in 4 Wochen mit einigen Unterbrechungen durch Regen beendet. Etwa 70 % der Ernte werden mit Maschinen gepflückt. Für den Rest bestand kein Pflückermangel.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1964 waren farblich nicht besonders gut, während das Lupulin dem Durchschnitt entsprach. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 2,6 % Klasse I, 56,3 % Klasse II, 38,4 % Klasse III, 2 % Klasse IV. Eine unbedeutende Menge von 0,7 % war unverwendbar.

Für die bisher hauptsächlich in Neuseeland gepflanzte kalifornische Varietät wurden Preise von sh 4/2 bis sh 5/4 je lb. gezahlt (DM 256,— bis DM 328,— je 50 Kilo). Die kalifornischen Sorten werden nunmehr durch drei neue Varietäten ersetzt, welche weniger von Wurzelfäule befallen werden. Es handelt sich um die Sorten „First Choice“, „Calicross“ und „Smooth Cone“. Für diese neuen Varietäten wurde ein Aufpreis von 3 d je lb. (DM 15,60 je 50 kg netto) gezahlt.

Ernte 1965

Aus der südlichen Halbkugel, wo die Hopfenernte im März eingebracht wird, liegen folgende Meldungen vor:

Südafrika

Das Wachstum der Hopfen in Südafrika wurde durch die Witterung nicht gefördert. Eine sehr starke Kältewelle im November 1964 verursachte große Schäden. Viele Pflanzen erfroren, mußten abgeschnitten und konnten erst spät in der Saison ersetzt werden. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

1964					1965		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
3.18	9.21	1.49	2.03	1.03	0.87	3.45	2.79 inch.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Dezember und standen Anfang Januar 1965 in **Vollblüte**. Die Reben zeigten nur wenig Überhang, doch waren die Dolden auf dem unteren Drittel ausgereift. **Raupen** und **Rote Spinne** verursachten nur örtliche Schäden, konnten aber bekämpft werden.

Die **Pflücke** begann am 17. Februar 1965 und war am 20. März bei heißem Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen beendet. 25 % der Ernte wurden durch eine Maschine gepflückt. Es herrschte Pflückermangel.

Die Hopfen der Ernte 1965 waren von guter Farbe. Die Dolden hatten einen höheren Lupulingehalt als 1964. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 60 % Klasse I, 35 % Klasse II, 5 % Klasse III. Auf einer Gesamtfläche von 123 ha wurde eine Ernte von 1.370 Ztr. eingebracht.

Argentinien

In den Anbaugebieten **RIO NEGRO** und **NEUQUEN**, in denen der größte Teil der argentinischen Hopfenerzeugung liegt, herrschten im Sommer 1964/65 keine günstigen Wachstumsbedingungen. Die Hopfengärten litten unter andauernden heftigen Winden und starken Regen, die wie folgt fielen:

1964					1965		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
2,2	14,0	3,7	15,3	18,1	15,5	5,7	8,7 mm

Die nasse Witterung begünstigte das Auftreten der **Peronospora**, gegen die 4 bis 5mal gespritzt wurde. Obwohl die Gefahr damit als gebannt betrachtet wurde, hat der Befall das Ernteergebnis doch ungünstig beeinflusst. Gegen Rote Spinne mußte nur ein bis zweimal gespritzt werden.

Die Reben erreichten Gerüsthöhe im November 1964, es bildete sich jedoch kaum Überwurf. Trotz des ungünstigen Wetters setzte die **Blüte** gegen Ende Dezember 1964 ein. Die **Ernte** dauerte bei trockenem und windstillem Wetter vom 15. 2. bis 12. 3. 65. Sechs Maschinen brachten ungefähr die Hälfte der in diesem Gebiet geernteten 1.750 Ztr. Hopfen ein (ca. 15 Ztr. je ha).

Die **Qualität** entsprach in Farbe und Doldenbildung etwa der des Vorjahres. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 60 %, Klasse II 30 % und Klasse III 10 %. Auf Grund des schwierigen Absatzes der Ernte 1964 waren keine neuen Gärten angelegt worden; die Anbaufläche beträgt unverändert 120 ha. Die einheimische Brauindustrie übernahm die Ernte 1965 fast vollständig zum Durchschnittspreis von Pesos 400,— je Kilo (DM 600,— je Ztr.). Im Dezember 1964 wurden Vorverkäufe für die Ernte 1965 getätigt.

PROVINZ BUENOS AIRES. Im Anbaugbiet **Comandante Nicanor Otamendi** beträgt die Fläche unverändert 12 ha, von denen 10 ha neue, bzw. wieder aktivierte Gärten sind. Das erklärt die geringe Ernte dieses Gebietes von nur 40 Ztr. (3,3 Ztr. je ha). Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

1964			1965	
Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
44	70	103	68	113 mm

Peronospora trat bereits frühzeitig stark auf und mußte sorgfältig bekämpft werden. Nach dem Abklingen im November und Dezember 1964 kam es während der Reife der Hopfen erneut zu stärkerem Befall. Insgesamt waren 13 Spritzungen erforderlich. Die Reben erreichten Gerüsthöhe in der ersten Hälfte November und die alten Gärten bildeten auch Überhang. Die **Blüte** setzte Ende Dezember ein. Die Dolden am unteren Drittel der Reben reiften nicht voll aus. Die **Pflücke** wurde bei gutem Wetter in der ersten Märzwoche 1965 von einer Pflückmaschine durchgeführt.

Die **Qualität** wurde besser als im Vorjahr beurteilt. Die gesamte Menge von 40 Ztr. wurde als Klasse II eingestuft.

In **TASMANIEN** war die kalte Witterung auf der südlichen Halbkugel im Sommer 1964/65 die Ursache für eine kleine Ernte im März 1965. Die **Frühjahrsarbeiten** konnten frühzeitig beendet werden, jedoch wurde das Wachstum der Hopfen durch einen zweimal auftretenden Frost im August 1964 gehemmt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe im Dezember und standen Mitte Januar 1965 in **Vollblüte**. Durch ungewöhnlich kalte Winde im Januar erfolgte die Ausdoldung nur langsam und die Dolden entwickelten sich ungleichmäßig. Die Reben bildeten einen guten Überhang und die Dolden waren auch im unteren Drittel, besonders bei der Ringwood Sorte gut ausgereift. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Australien

1964		1965		
Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
114	138	106	14	136 points

Es war nicht notwendig, gegen Krankheiten und Insekten zu spritzen. Die Welkekrankheit tritt auf großen Anbauflächen, jedoch nur vereinzelt auf.

Die **Pflücke** begann Ende Februar und war in der dritten Woche im März beendet. Seit der Einführung von Pflückmaschinen ist kein Mangel an Pflückern zu verzeichnen. 25 % der Ernte wurden maschinell gepflückt. Während der ganzen Erntezeit herrschte gutes Wetter.

Die Dolden waren farblich gut und hatten einen reichlichen Lupulingehalt. Die **Qualität** der Hopfen wurde besser beurteilt als im Vorjahr.

Auf einer Gesamtfläche von 1.530 acres (620 ha), davon 10 acres (4 ha) Junggärten, wurden ca. 1.720.000 lbs. (15.600 Ztr.) geerntet (25,1 Ztr. je ha).

Aus **VICTORIA** werden folgende Niederschläge für die Saison gemeldet:

1964					1965		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
342	477	651	178	292	0	171	44 points

Die reichlichen Regenfälle im Frühling und warmes, trockenes Sommerwetter dürften die Hauptursache dafür sein, daß die Ernte gegenüber dem Vorjahr um 20 % höher ausfiel. Auf einer Fläche von 243 ha wurden 7.257 Ztr. geerntet (29,8 Ztr. je ha).

Nach bisher vorliegenden Meldungen ist die Ernte wesentlich höher ausgefallen als im Vorjahr. Mangelnde Niederschläge verminderten die **Qualität** des Hopfens. Auf einer Anbaufläche von 233 ha wurden 9.072 Ztr. geerntet (39 Ztr. je ha).

Neuseeland

Nach einem milden Winter bis Ende Januar 1965 mit reichlichen Niederschlägen setzte eine Kältewelle ein, die bis Ende März 1965 anhielt. Die Niederschläge waren auch für die Ergänzung des Grundwassers günstig. Die **Frühjahrsarbeiten** wurden in den einzelnen Anbaugebieten wie folgt durchgeführt:

HALLERTAU. Das **Aufdecken** und **Schneiden** konnte rechtzeitig begonnen werden. Die im Herbst 1964 geschnittenen Anlagen zeigten ein erfreuliches Wachstum. Ungünstige Witterung im April, teilweise **Schneefall**, behinderte die Arbeit in den Gärten. Der Austrieb der Hopfen war verzögert.

TETTANG. Die **Frühjahrsarbeiten** begannen in den ersten Apriltagen und wurden trotz Behinderung durch Niederschläge beendet. Nach dem 20. April lag vorübergehend eine verbreitete **Schneedecke** im Gebiet.

SPALT. Das **Aufdecken** und **Schneiden** konnte Anfang April beginnen, wurde aber durch ungünstiges Wetter in der zweiten Hälfte April behindert.

HERSBRUCKER GEBIRGE. Die **Frühjahrsarbeiten** begannen Ende März und waren, besonders auf leichten Böden, in der zweiten Hälfte April beendet.

Im übrigen war ein besonderes Merkmal des Wachstums der Hopfengärten in allen Anbaugebieten während der Monate April/Mai bis Mitte Juni der Einfluß kühler Witterung mit zeitweilig überreichlichen Regenfällen. Die Pflanzen gerieten dadurch 14 Tage mit dem Wachstum in Rückstand. Zum Teil waren die Hopfengärten durch die starken Niederschläge überschwemmt. Unter den Witterungsverhältnissen litt die Entwicklung der im Frühjahr 1965 neu eingelegten Fehser besonders.

Die notwendigen Kulturarbeiten wurden durchwegs gut erledigt. Die Pflanzen stehen im allgemeinen gesund, da gegen **Peronospora** sorgfältig gespritzt wurde, während **Insekten** keine Gefahr waren. Der Witterungsumschwung seit dem 12./13. Juni hat verbesserte Voraussetzungen für das Wachstum der Hopfen gebracht. Geringere Niederschläge ließen die Hopfengärten abtrocknen. Erhöhte Temperaturen, insbesondere auch während der Nächte förderten das Wachstum der Reben, die einen Teil ihres Rückstandes aufholen konnten. Für die weitere Entwicklung der Hopfengärten ist nun warme und trockene Witterung sehr erwünscht.

JOH. BARTH & SOHN

Wir freuen uns hiermit bekannt geben zu können, daß lt. Gesellschafterbeschuß vom 1. 12. 1964 Herr

HARALD GOERING jun.,

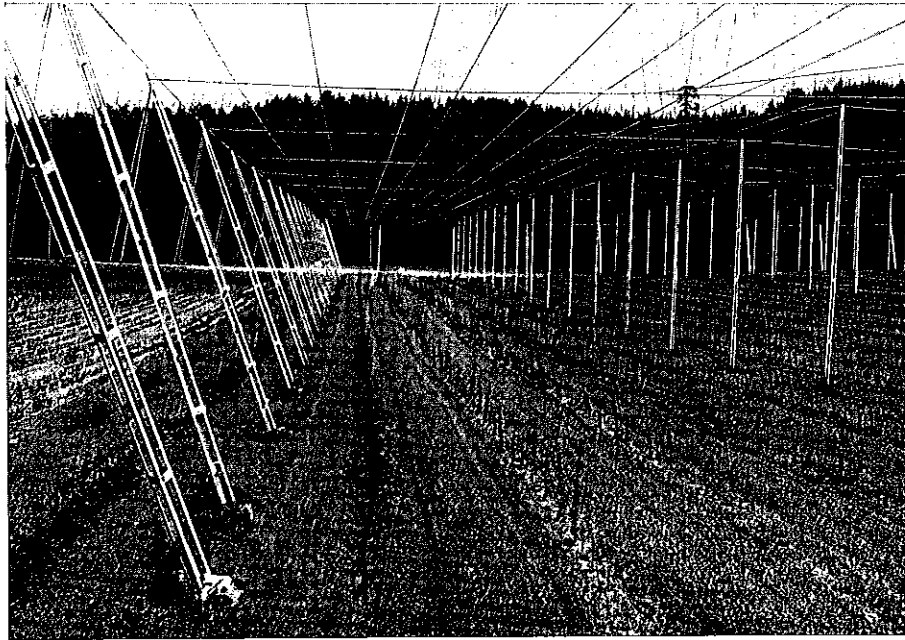
Sohn unseres Gesellschafters Harald Goering sen.,
derzeit Geschäftsführer der Firma John Barth Inc.,
415 Lexington Ave., New York 17, N. Y.

und Herr

MICHAEL BARTH,

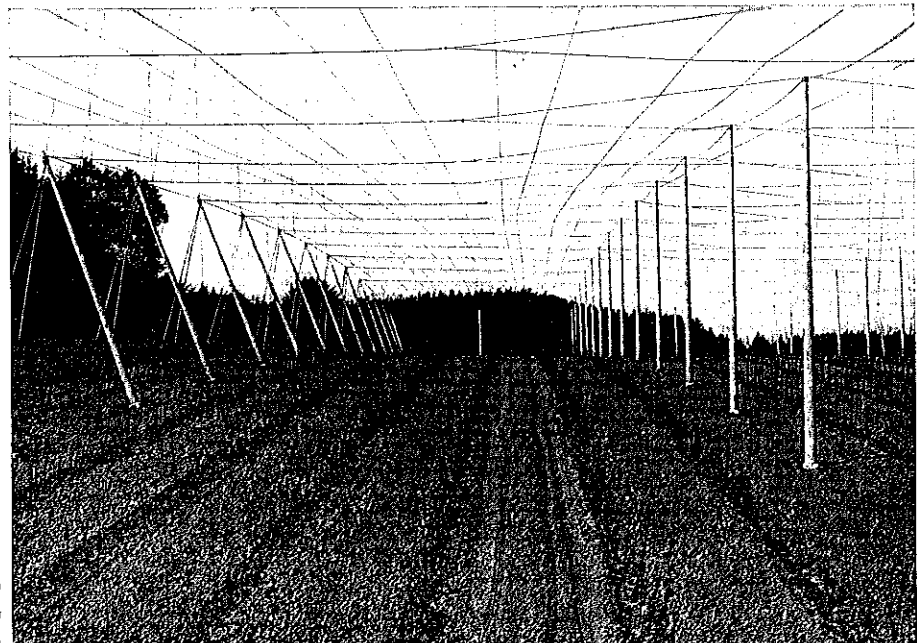
Sohn unseres im Kriege gefallenen Teilhabers
Johannes Barth,

als **persönlich haftende Gesellschafter** in unsere Firma eingetreten sind. Es wird ihre Aufgabe sein, die Tradition und das Ansehen unseres Unternehmens zu wahren.



STAHLSÄULEN

Gewicht der
 Ecksäulen 85 kg,
 Randsäulen 75 kg,
 Mittelsäulen 42 kg.



BETONSÄULEN

Gewicht der
 Ecksäulen 550 kg,
 Randsäulen 440 kg,
 Mittelsäulen 380 kg.

Im Zuge einer Vergrößerung der Hopfenanbaufläche unseres **Hopfungutes Barthhof-Hallertau** wurden im Frühjahr 1965 Großraum-Anlagen aus Stahlgittermasten und Betonsäulen erstellt. Die vergrößerten Abstände zwischen den Säulenreihen von 21 m gegen bisher ca. 9 m erlauben eine wirtschaftlichere Bearbeitung der Hopfengärten. Durch den Fortfall von Säulenreihen erfordert die von den Gerüsten zu tragende vergrößerte Last eine verstärkte Drahtkonstruktion. Die Bifänge mit einem Abstand von 2,80 m sind so angelegt, daß Säulenreihen nicht mehr bepflanzt werden. Auf der kleineren Anzahl von Bifängen werden mit verringertem Abstand (0,80 m anstatt 1,50 m) mehr Hopfenstöcke als bisher gepflanzt. Dadurch bleibt die Anzahl der Pflanzen je Hektar unverändert. Die Reben werden ab dem zweiten Jahr nicht mehr in Richtung der Bifänge schräg aufgeleitet sondern die Aufleitung erfolgt abwechselnd je Stock nach rechts und nach links.